Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm hohe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Dienstag, den 24. Mai 1927

76. Jahrgang. Nr. 524

Dr. Marx über die Zentrumspolitik.

‡ **Bonn**, 24. Mai. Reichskanzler Dr. Marx hielt im Bonner Bürgerverein vor der Zentrumspartei eine Rede, der auch große politische Bedeutung zukommt. Für das Zentrum, so führte er aus, gibt es kein Links und Rechts, für das Zentrum gibt es nur die Linie des Zentrums. Es ist nicht unsere Schuld, daß die Sozialdemokraten heute außerhalb der Regierung stehen. Ich selbst bin den sozialdemokratischen Wünschen bezüglich der Heeresreform weiter entgegengekommen, als die Sozialdemokratie es erwartete. Trotzdem hat diese Partei am 16. Dezember vorigen Jahres den Mut gehabt, das Kabinett zu stürzen. Wir haben dann versucht, mit der Rechten die Politik zu machen, die wir für richtig hielten. Manche zweifelten, daß dies möglich sein könnte. Seit mehreren Monaten ist es möglich, und niemand wird bis heute auf einen Punkt hinweisen können, der ein Verlassen unserer alten Zentrumsgrundsätze bedeutet. Ich habe die feste Überzeugung, daß wir in der heutigen Regierungskoalition ein gutes Stück weitergekommen sind auf dem Wege unserer Politik. Die Verlängerung des Republikschutzgesetzes ist der beste Beweis für die fortschreitende Einsicht auf Seiten der Rechten in den großen Fragen des Volksstaates. Daß die Reichspolitik so fortgesetzt wird, wie es seit der Regierungsbildung beabsichtigt war, dafür bürge ich mit meiner Person. An dem Tage, an dem im Kabinett etwas geschieht, was gegen den Volksstaat oder die kulturellen Grundsätze des Zentrums gerichtet ist, erfolgt mein Gang zum Reichspräsidenten mit dem Gesuch um Entlassung aus meinem Amte. Wir setzen auch bei den kommenden Wahlen unsere Politik fort, und sie hat sich als die segensreichste Volkspolitik und als der einzige Weg zur Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes erwiesen.

Heute morgen traf der Reichskanzler zur Besichtigung der Internationalen Automobilausstellung in Köln ein, wo er vom Oberbürgermeister Dr. Adenauer und dem Generaldirektor der Kölner Messe, Dr. Esch, empfangen wurde. Heute mittag wird die Stadt Köln zu Ehren des Reichskanzlers ein Frühstück in kleinem Kreise geben.

Nochmalige Anrufung des Haager Schiedsgerichtes?

tu **Berlin**, 24. Mai. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium erwogen, ob und in welcher Form die deutsche Regierung noch einmal das Haager Auslegungsschiedsgericht für den Dawesvertrag in der Frage der Entschädigung des Reiches an die Reichsangehörigen wegen Einbehaltung, Liquidation oder Uebertragung der deutschen Rechte und Interessen anrufen soll.

Das Haager Schiedsgericht hatte bekanntlich in seinem Spruch vom 29. Januar ds. Js. entschieden, daß auf die Jahreszahlungen nicht anzurechnen wären „die Entschädigungen, die das Deutsche Reich nach dem ersten Dezember 1924 gezahlt hat oder zahlen wird". Es bleibt demnach die Frage offen, ob die deutschen Liquidationszahlungen, die vor dem 1. Dezember 1924, dem Tag des Inkrafttretens des Dawesvertrages, geleistet sind, angerechnet werden oder nicht, ob also Deutschland aus dieser Zeit noch Guthaben hat.

Lord Cecil über die Abrüstung.

tu **London**, 24. Mai. Auf einer von der Völkerbundsvereinigung abgehaltenen Konferenz erklärte Lord Robert Cecil, daß die Begrenzung der Rüstungen durchaus möglich sei. Es handele sich nur darum, ob die Völker der Welt diese Begrenzung wünschten. Zur Zeit gebe es ein internationales Dokument, das einen Entwurf enthalte, der dazu bestimmt wäre, die Prinzipien der Abrüstung für die ganze zivilisierte Welt anzuwenden. Das wäre ein großer Schritt vorwärts. Es sei dadurch festgestellt, daß die Rüstungen aller Nationen eine Angelegenheit von internationaler Bedeutung seien. Falls im nächsten Herbst nicht mehr getan würde, als die im vergangenen Monat in Genf gefaßten Beschlüsse wirksam zu machen, würden sich die schrecklichsten Ereignisse des Jahres 1914 wiederholen. Vor Lord Cecil sprach Lord Parmour, der ausführte, daß die Völker ihren Regierungen in der Friedensfrage voraus seien und daß sie die Rolle von Pionieren und nicht von Geführten übernehmen sollten. Es sei klar, daß die riesigen Wettrüstungen Europas eine Atmosphäre der Furcht erzeugten.

Barmat-Prozeß.

Berlin, 23. Mai. Im Barmat-Prozeß verkündete heute das Gericht zu einem Beweisantrag der Verteidigung über die wirtschaftliche Einstellung des damaligen Reichskabinetts den Beschluß, die Herren Dr. Luther und Dr. von Richter, damals Finanzminister des Reiches bezw. Preußens, zu vernehmen. Unter Umständen wird sich die Vernehmung auch auf den damaligen Reichswirtschaftsminister Schmidt und den Reichspostminister Giesberts erstrecken. Dr. Luther ist für den 1. Juni geladen.

Der englisch-russische Konflikt.

Abgabe der Arcos-Erklärung durch Baldwin.

tu **London**, 24. Mai. Zu der gestrigen Kabinettssitzung berichten die Blätter ergänzend, das Kabinett habe beschlossen, daß nicht der Innenminister, sondern Premierminister Baldwin die Arcos-Erklärung im Unterhaus abgeben solle. Man zieht daraus den Schluß, daß die Regierung übereingekommen ist, das englisch-russische Handelsabkommen zu kündigen und die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Da eine so schwerwiegende Entscheidung nur durch Beibringung klarsten Beweismaterials gerechtfertigt werden kann, rechnet man mit der Veröffentlichung eines Weißbuches, das einen wesentlichen Teil der Informationen enthalten soll, die bei der Arcos-Durchsuchung und auch auf anderem Wege in den Besitz der Regierung gelangt sind. Das englische Kabinett billigte die in scharfer Tonart verfaßte Note an Sowjetrußland, die ohne Verzögerung nach Moskau gesandt wird. Das Auswärtige Amt hat darin eine große Zahl von beträchtlichen Verfehlungen Sowjetrußlands gegen das Handelsabkommen zusammengestellt, und die Verstöße werden in der Note gleichfalls angedeutet werden. Weiter wird berichtet, daß von englischer Seite bereits Vorkehrungen für die Zurückziehung des diplomatischen Personals in Moskau getroffen sind. Der englische Geschäftsträger in Moskau befindet sich zur Zeit bereits in London. Weiter wird in diplomatischen Kreisen betont, daß der Abbruch der Beziehungen keineswegs identisch sei mit dem Kriegszustand zwischen Moskau und London.

Die sowjetrussische Handelsvertretung veröffentlicht eine Erklärung, in der die Anweisung bestätigt wird, die Unterbringung von Aufträgen in Großbritannien bis auf weiteres einzustellen.

Der amtliche britische Funkdienst weist anläßlich der heute nachmittag bevorstehenden Erklärung Baldwins im Unterhaus mit besonderem Nachdruck auf die folgende Stelle der vor drei Monaten an die Sowjetregierung gerichteten englischen Beschwerdenote hin: „Die britische Regierung hält es für nötig, mit allem denkbarem Nachdruck die Sowjetregierung warnend darauf hinzuweisen, daß es Grenzen gibt, für das, was der Volksstimmung in England zugemutet werden kann, und daß, falls die Mißstände nicht aufhören, über die obenstehend Klage geführt worden ist, die Anulierung des Handelsabkommens, dessen Bestimmungen in derart flagranter Weise verletzt worden sind, und sogar auch der Abbruch der laufenden diplomatischen Beziehungen unvermeidlich wird."

Frankreich fürchtet englisch-deutsche Annäherung

‡ **Paris**, 24. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien" befürchtet, daß London infolge eines Abbruches seiner Beziehungen zu Moskau Deutschland gegenüber einer noch wohlwollenderen Politik als bisher zuneigen und sich entschließen werde, Deutschlands Neutralität schwer zu bezahlen. Pertinax äußert im „Echo de Paris" die Auffassung, daß durch einen Abbruch der englisch-russischen Beziehungen keine schlimmen Rückwirkungen auf den Osten Europas zu erwarten seien. Die Sowjets könnten nicht mehr dieselbe Angst einflößen wie 1920. Hinter ihnen stehe eine ruinierte und armselige Gesellschaft, die weder zu produzieren noch Krieg zu führen in der Lage sei. Zweifellos aber werde das Foreign Office in seinem Kampfe gegen die Sowjets von Deutschland eine gewisse Mitarbeit verlangen müssen. Das Reich werde sicherlich seine berühmte östliche Orientierung in die Wagschale werfen, um von England Konzessionen auf anderen Gebieten zu erlangen. Frankreichs Hauptaufgabe werde es daher sein, dafür zu sorgen, daß England die in letzter Zeit gegenüber Deutschland geübte Zurückhaltung fortsetze. Die französische Regierung werde gut tun, sich weder durch die Anwesenheit Tschitscherins in Paris noch durch den französischen Botschafter in Moskau beeinflussen zu lassen. Wünschenswert sei, daß die Regierung gerade diese Gelegenheit benutze, um zu erklären, daß Sowjetrußland auf keinen Fall die von ihm erstrebten Handelskredite von Frankreich erhalten werde.

Tschitscherins Pariser Besuch.

‡ **Paris**, 24. Mai. Der offiziöse „Petit Parisien" erklärt heute, daß zwischen der Anwesenheit Tschitscherins in Paris und der bevorstehenden Ankunft des französischen Botschafters in Moskau, Herbette, keinerlei ursächlicher Zusammenhang bestehe. Nach dem Bruch zwischen England und Rußland würde eine Erkaltung der französisch-russischen Beziehungen, die bisher mehr oder weniger nur in der Theorie bestände, für Moskau die Einbuße eines großen Teiles seiner erzielten diplomatischen Vorteile bedeuten. Es sei daher kein bloßer Zufall, daß Tschitscherin seinen Erholungsurlaub an der Riviera unterbrochen habe und nach Paris geeilt sei.

In politischen Kreisen wird erklärt, daß eine Unterredung Tschitscherin-Briand unmittelbar bevorsteht und heute oder morgen stattfinden dürfte. Von einem angeblich bereits erfolgten Besuch Tschitscherins bei dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Berthelot, weiß die Morgenpresse nichts zu berichten. Der „Matin" dementiert alle Gerüchte, die von einer bereits erfolgten Demarche Tschitscherins am Quai d'Orsay wissen wollen.

Der „Temps" über die Ansprüche Deutschlands.

tu **Paris**, 24. Mai. Unter der Ueberschrift „Die Ansprüche Deutschlands" beschäftigt sich der „Temps" in einem längeren Leitaufsatz mit der Frage der Verringerung der Besatzungsarmee, der vorzeitigen Rheinlandräumung, der Feststellung der Zerstörung der Ostbefestigungen und den deutschen Ansprüchen auf Vertretung in der Völkerbundskommission für Kolonialmandate. Das Blatt meint, die deutsche Presse, die sich zur Wortführerin dieser Forderungen mache, könne sich kaum vielen Illusionen über den Erfolg einer solchen Polemik hingeben. Gegenüber den deutschen Pressestimmen zu dem Londoner Besuch Doumergues und Briands erklärt der „Temps", in London habe sich keine Umkehr von der Locarnopolitik vollzogen; die Konsolidierung der Entente-Cordiale sei gegen keine Macht gerichtet. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge könne eine vorzeitige Rheinlandräumung kaum ins Auge gefaßt werden. Zu der Meldung der „Times", daß die Botschafter Frankreichs, Englands und Italiens in Berlin wegen der deutschen Haltung in der Frage der Ostbefestigungen schriftlich Schritte unternommen hätten, erklärt der „Temps", mitteilen zu können, daß eine Demarche dieses Charakters nicht stattgefunden habe. Es hätten lediglich Besprechungen über das Prinzip stattgefunden, daß man sich nicht mit der deutschen Zusicherung begnügen könne, die verlangten Zerstörungen an der Ostgrenze seien durchgeführt. Schließlich nimmt das Blatt noch zu der Frage einer Vertretung Deutschlands in der Mandatskommission Stellung und erklärt, wenn man in Locarno auch anerkannt habe, Deutschland könne im Prinzip unter Umständen ein Kolonialmandat erhalten, so bedeute das noch nicht, daß man dem Reich auf jeden Fall gleich ein Mandat übertragen müsse. Es sei nicht die Rede davon gewesen, Deutschland eine ihm durch den Friedensvertrag entrissene Kolonie zurückzugeben. Sollten Mandate frei werden, so würde Italien bevorzugt werden.

Weltverband der Völkerbundgesellschaften.

Berlin, 23. Mai. Der Weltverband der Völkerbundsgesellgesellschaften hält in der Zeit vom 24. bis 31. Mai den 11. Jahreskongreß in Berlin ab. Wie bereits mitgeteilt, nehmen an ihm etwa 250 prominente Völkerbundspolitiker auf fast 35 verschiedenen Staaten teil. Die deutsche Delegation wird geführt vom Grafen Bernstoff. Ihr gehören u. a. Professor Hoetzsch, Prälat Kaas und Freiherr v. Rheinbaben an.

Die Generalversammlung wird sich mit verschiedenen aktuellen Völkerbundsproblemen, so mit der Frage der Abrüstung, der Festlegung der Kompetenzen des Völkerbundes, der Schaffung ständiger Organisationen für Ausgleich und Vermittlung und den Minderheitsfragen beschäftigen. Zur Minderheitsfrage liegt ihr ein Verfahren für Minderheitsklagen dem Völkerbund vor, das bedeutsame Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Zustande vorsieht und gerade Deutschland im Hinblick auf seine starken Minoritäten in den Oststaaten und in Südtirol lebhaft interessiert.

Die Generalversammlung wird durch einen feierlichen Akt im Reichstag am Donnerstag, 26. Mai, eröffnet werden, bei dem Reichskanzler Dr. Marx, Graf Bernstoff und einige ausländische Delegationsführer das Wort ergreifen werden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird die Delegierten auf einer besonderen Veranstaltung empfangen.

von Siemens über die Wirtschaftskonferenz.

w **Genf**, 24. Mai. **(Tel.)** Der Präsident des Reichswirtschaftsrates, von Siemens, äußerte sich einem Vertreter des „Journal" gegenüber u. a. auch über den Sturz der deutschen Industriewerte, die nach seiner Auffassung auch jetzt noch immer viel zu hoch stehen und vielleicht nach einer vorübergehenden Hausse wieder abgleiten werden. Zum Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz erklärte er: Aller Anfang ist schwer. Aber mit jedem Tage haben die Teilnehmer mehr und mehr den Eindruck erhalten, daß die Zeit nicht unnütz vergeudet sondern gute Arbeit geleistet worden ist, die hoffentlich auch in der Zukunft ihre Früchte tragen wird. Dies liegt aber nicht in der Macht der Konferenz, sondern bei den politischen Instanzen, die diese Konferenz einberufen haben. Wir können nur wünschen, daß sie die Klugheit und auch den Willen aufbringen, die Empfehlungen in die Tat umzusetzen.

Das neue deutsche Strafgesetzbuch.

Unmittelbar nach dem Auseinandergehen des Reichstages in die Pfingstferien, ist dem Reichstag der Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches zugegangen. Damit wird seit einem vollen Vierteljahrhundert vorbereitetes Werk der parlamentarischen Beurteilung wie aber auch der Erörterung in der Oeffentlichkeit unterbreitet. Es ist von besonderem Interesse, über die geschichtliche Entwicklung dieses Werkes näheres zu vernehmen. In der amtlichen Begründung, die dem Werke beigegeben ist, sind darüber bemerkenswerte Aufzeichnungen erfolgt.

Das geltende Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 ist in den Tagen der Gründung des Reichs geschaffen worden, um nach Jahrhunderten der Zersplitterung auf dem Gebiet der Strafgesetze die Einheit des deutschen Rechtes wiederherzustellen. Es ist der erste mächtige Pfeiler in dem großen Bau der deutschen Reichsgesetze, der durch das Bürgerliche Gesetzbuch seine Krönung erhielt. Mehr als fünf Jahrzehnte ist das Strafgesetzbuch nahezu unverändert geblieben; die Revision des Jahres 1876 und die Novelle vom 19. Juni 1912 haben seinen Kern nicht berührt. Die Aenderungen und Ergänzungen, die es bis zum Ende des Weltkrieges erfahren hat, betreffen Einzelheiten von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung. Erst nach dem Kriege, in den Jahren 1923 und 1924, sind durch das Jugendgerichtsgesetz und die Geldstrafengesetze tiefere Eingriffe von grundsätzlicher Bedeutung und großer praktischer Tragweite geschehen.

Etwa ein Jahrzehnt nach dem Inkrafttreten des Strafgesetzbuches ist, wesentlich verursacht durch die jähe Verschiebung aller Lebensverhältnisse und das Vordringen des sozialen Gedankens, der Kampf um die Aufgaben des Strafrechts neu entbrannt. Bei dem Erlaß des Strafgesetzbuches war die Anschauung herrschend, daß der Zweck der Strafe, wenn nicht allgemein, so doch in erster Linie die gerechte Vergeltung sei. Die Erfahrung aber lehrte, daß unter der Herrschaft des Strafgesetzbuches die Kriminalität beträchtlich wuchs. Die 1882 geschaffene Reichskriminalistik lieferte dafür den zahlenmäßigen Beweis. Insbesondere die Zahlen der straffälligen Jugendlichen und der Rückfallverbrecher stiegen erschreckend. So wurde der Zweifel wach, ob das Strafgesetzbuch denn wirklich die richtigen Waffen zu einer wirksamen Bekämpfung des Verbrechens gewähre. Man warf die Frage auf, ob es richtig sei, das Verbrechen als Tatsache hinzunehmen und gerechte Vergeltung zu üben, oder ob nicht vielmehr nach den Gründen, aus denen das Verbrechen entsteht, geforscht und ihnen planmäßig entgegengewirkt werden müsse, um nach Möglichkeit zu verhüten, daß Verbrechen begangen und daß dem Heere der Verbrecher neue Scharen zugeführt werden, und ob nicht auch die Strafgesetze selbst weit mehr als bisher in den Dienst dieses Gedankens zu stellen seien.

Die Erörterungen über diese Frage, die nicht nur in Deutschland, sondern fast in der ganzen zivilisierten Welt einsetzten, sind von dem Drange beseelt gewesen, den letzten Sinn der Strafe und des Strafrechts zu erforschen und zu einer einheitlichen wissenschaftlichen Anschauung über den Zweck der Strafe zu gelangen. Insoweit ist der Kampf auch heute noch nicht abgeschlossen und das Ende nicht abzusehen. Die verschiedentlichen Erwägungen haben zu dem Verlangen geführt, kriminellen Jugendlichen gegenüber auf Strafe zu verzichten, so lange eine erzieherische Einwirkung Erfolg verspricht. Dazu gehört ferner die Einschränkung kurzer Freiheitsstrafen zugunsten der Geldstrafe und weiter das Recht des Richters, eine Strafe für den Fall zu erlassen, daß der Verurteilte sich in Zukunft gut führt. Demgegenüber muß es Aufgabe des Strafgesetzes sein, zu seinem Teile die Allgemeinheit mehr als bisher vor verbrecherischen Anschlägen zu schützen und gegen verbrecherische Irre und geistig Minderwertige, vor allem aber gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher, die nötigen Sicherungen zu schaffen. Im Zusammenhang mit diesen Forderungen ergab sich als notwendig, den Richter freier als bisher zu stellen, damit er die Strafe nach Art und Maß der Persönlichkeit des Täters anpassen kann, und den Fragen des Vollzugs der Freiheitsstrafen besondere Beachtung zu schenken.

Auf Grund dieser Erkenntnis hat im Laufe der letzten Jahrzehnte in Deutschland und in zahlreichen anderen europäischen und außereuropäischen Staaten das Bestreben eingesetzt, das materielle Strafrecht von Grund aus umzugestalten. In einigen Ländern ist das Ziel erreicht; in anderen, wie in Österreich, in der Schweiz, in Dänemark, in Schweden, in der Tschechoslowakei und in Italien, ist das Reformwerk ebenso wie in Deutschland, nur langsam von der Stelle gerückt.

Zu einem Teile haben sich freilich die neuen Anschauungen über die Aufgaben des Strafrechts auch in Deutschland bereits durchgesetzt. Das Jugendgerichtsgesetz vom 16. Februar 1923 ordnet die Behandlung straffällig gewordener Jugendlicher unter neuen, von dem Erziehungsgedanken beherrschten Gesichtspunkten. Die verschiedenen, seit dem Ende des Jahres 1921 erlassenen Geldstrafen-Gesetze, welche in der Verordnung über Geldstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 zusammengefaßt sind, bauen die Geldstrafe weiter aus und schränken damit die kurzen Freiheitsstrafen ein. Der Gedanke, dem Straf-

Das bayerische Handwerk.

Ausstellung München 1927.

Von Dr. Willi Schmid-München.

Der alte Spruch vom Handwerk und seinem goldenen Boden war um das Ende des vergangenen Jahrhunderts vielleicht am meisten durch die tatsächlichen Verhältnisse ad absurdum geführt. Der Rausch der Technik hatte alles erfaßt. Kein Werkstück galt, die Maschine hatte gesiegt. So weit, daß industrielle und maschinelle Erzeugnisse überallhin, in den Wohn- und Lebensraum des kleinen Mannes wie der reichen Leute gedrungen waren. Es schien, als ob zugleich damit Begriffe Billigkeit, Wirtschaftlichkeit, rational und mechanisch endgültig gesiegt hätten, als ob das quantitative Prinzip das der Qualität aus dem Felde geschlagen habe.

In Europa allerdings war diese Entwicklung nie so weit gediehen, wie in Amerika. Namentlich im deutschen Vaterland erhoben sich immer wieder warnende Stimmen. Technik und Wirtschaft allein konnten auf die Dauer das Bedürfnis des Menschen nach sinnvollen und guten Geräten nicht befriedigen. Man sehnte sich allmählich, besonders auch in den Kreisen des Bürgertums, nach der Gediegenheit, der Dauerhaftigkeit, der Schönheit eines soliden, tüchtigen Werkstückes, an dem die liebevolle, beseelte Hand eines Meisters ihr Bestes geschaffen hatte. Der Süden des Reiches ging hier führend voran. Mit der großen Münchener Ausstellung 1908 drang zum erstenmal wieder der Gedanke des Handwerks siegreich gegen die Widersacher vor. Es ist kein Zufall, daß in enger Verbindung hiermit der Deutsche Werkbund geschaffen wurde, daß bewußter Aufbau einsetzte und der Weg einer Gesundung beschritten wurde.

Was der Krieg und seine Nachwehen, die Materialknappheit und die allgemeine Armut zerstörten, schien zuerst unersetzlich. Die beginnende Gesundung erwies sich dank der Zähigkeit des Lebenswillens in unserem Volke jedoch schon wieder mit staunenswerter Kraft in der großen Deutschen Gewerbeschau 1922. Seither wurde emsig weitergeschafft. Gerade Bayern und München war führend nicht nur infolge eines zielstrebig aufgebauten Schulwesens (gewerbliche und handwerkliche Fachschulen, die, dezentralisiert, überall den besonderen örtlichen Verhältnissen entsprechend den Nachwuchs praktisch und theoretisch in Verbindung mit einer gediegenen Meisterlehre heranzogen), sondern ebensosehr infolge einer systematisch betriebenen Aufklärung und Geschmacksläuterung der Abnehmer. So erholte sich das bayerische Handwerk allmählich nicht nur in seinen geistigen, sondern auch in seinen materiellen Grundlagen. Freilich verlief und verläuft diese Entwicklung nicht so glatt. Der Schwierigkeiten und Nöte, der erbitterten Daseinskämpfe gab und gibt es mehr als genug. Darum suchte man nach neuen Wegen, aufzuklären, zu unterstützen, zu helfen.

Das Ergebnis solcher Ueberlegung ist die Münchener Ausstellung 1927. Etwas Neues schon in ihrem Grundgedanken. Nicht das Erzeugnis allein sollte gezeigt werden, sondern ebenso sehr die Erzeugung. Neben dem fertigen Ergebnis handwerklicher Betätigung diese selbst. In 74 Werkstätten wird gearbeitet: gehämmert, geklopft, gebohrt, gebosselt, genäht, gewebt, gestickt. Nichts ist vergessen. Eine besonders erlesene Schau umfaßt der historische Teil. Kein bloßes Museum. Vergangenheit berührt sich mit der Gegenwart. Die alten, kunstberühmten Städte Augsburg, Nürnberg, Regensburg zeigen die Köstlichkeiten aus den Werkräumen ihrer alten Meister. Kaufbeurer Webereien, Passauer Klingen, Altmünchener Gießereien; pfälzische und fränkische Weinfässer, Gläser aus dem Bayerwald, fränkische Keramik — eine reiche Fülle erlesener Stücke, die liebevoll aus öffentlichem und privatem Besitz zusammengetragen wurden. Um vom Umfang des Dargebotenen in den einzelnen Hallen einen kurzen Begriff zu geben, seien einige Abteilungen genannt: von der historischen Reihe zu den Schulen, der Abteilung für Wohnen und Bauen, den Betrieben zur Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln gelangt man in die Abteilung für Kleidung und Mode. Sehr anziehend für Laien, wie für die Leute vom Fach sind die zahlreichen Räume für Fein- und Grobmechanik. Feuer- und Lärmbetriebe sind gesondert, eine eigene Halle birgt handwerkliche Maschinen und Rohstoffe. Für München charakteristisch ist neben dem Was das Wie. Hervorragende künstlerische Arbeit ward da geleistet in unermüdlicher Zusammenarbeit von Künstlern und Handwerkern. Mit welcher Liebe und Sorgfalt sind alle Gegenstände in den einzelnen Räumen aufgeteilt! Die schmucke, architektonisch und dekorativ gleich befriedigende Art der Darbietung ist diesmal so weit getreiben, wie es — ohne Uebertreibung und mit Stolz darf es gesagt werden — nur in München möglich ist. Der außergewöhnlich große Ausstellungskomplex ist klar gegliedert. Für Erholung nach Schauen und Denken dient ein stiller Park. Die Gestaltung der Vergnügungsstätten ist weit entfernt von der öden Geschmacklosigkeit und dem amerikanischen Wildweststil mancher Großstadtummelplätze. Neben dem Künstlertheater sorgt das Künstlermarionettentheater für die Großen und Kleinen. Warum das erwähnt wird? Weil das Ganze eine unlösliche Einheit von Arbeit und Lebensfreude geworden ist, in deren Genuß man sich der natürlichen Verbindung von Schaffen und Ausspannen freuen kann. Ich glaube nicht, daß jemand bei aller ihrer Behäbigkeit die Münchener Handwerksausstellung als phäakisch verschreien wird, wenn er dafür Gefühlt hat, wie organisch und unbeschwert sich eine immerhin noch ungebrochene Volkskraft trotz aller Zeitgefahren und -krisen hier äußert. So gesehen, gewinnt die Schau wirklich werbende Kraft für das bayerische Handwerk nicht nur, sondern auch für den in ihr verkörperten Teil des bayerischen Volkstums.

[Vollendung einer Bibelübersetzung in der äthiopischen Kirchensprache.] Die Tipografia Francescana im Apostolischen Vikariat Erythräa hat vor kurzem eine prächtige Ausgabe der zwei ersten Bände des Alten Testamentes in der Gheezsprache (der äthiopischen Kirchensprache) veröffentlicht. Zwei weitere Bände werden folgen. Da das neue Testament schon übersetzt ist, wird bald die ganze Hl. Schrift in Gheez vorliegen. Übersetzer ist Pater Franziskus von Bassano, O. M. Cap.

[Zum Tübinger Universitätsjubiläum.] Der Landesverband d. Presse Württembergs u. Hohenzollerns hat zum 450jährig. Bestehen der Universität Tübingen einen Schwäbischen Almanach herausgegeben, der 55 Beiträge schwäbischer Dichter, Schriftsteller und Journalisten enthält. In einer Einleitung von Prof. v. Güntter wird ein bisher unveröffentlichtes Scherzstück Justinus Kerners aus seiner Tübinger Zeit mitgeteilt. — Wie bei verschiedenen früheren Universitätsjubiläen werden auch auf das Tübinger Reichsdenkmünzen geprägt.

[Eine 400-Jahrfeier] begeht Ende dieses Monats die Philipps-Universität zu Marburg. Alle ehemaligen Marburger Studenten werden eingeladen, diesem Jubelfest ihrer Alma mater beizuwohnen. Den getroffenen Vorbereitungen nach wird das Fest einen äußerst gediegenen Verlauf nehmen. U. a. wird unter der Regie des bekannten Lektors für Vortragskunst und praktische Dramaturgie Dr. Fritz Budde ein großinszeniertes Festspiel steigen.

F. R.

Religion und Recht.

Schon auf der Dresdner Tagung des kath. Akademikerverbandes wies Sanitätsrat Dr. Bergmann, Cleve, auf die Bedeutung der Ganz- und Wechselbeziehungen von Religion und Recht hin. Seinen Anregungen folgend, entstand unter dem Vorsitz von Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Rust in Köln eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit einem ernsten Studium dieser Wechselbeziehungen befaßte. Jetzt ruft der Akademikerverband, wie bereits mitgeteilt, seine Mitglieder zu einer Sondertagung über das Thema Religion und Recht nach Worms in den Tagen vom 9. bis 11. Juni zusammen. In Vorträgen und gemeinsamen Aussprachen sollen theoretische und sehr aktuelle praktische Fragen besprochen werden. Es sollen zum Beispiel das Eigentum- und Eherecht, ferner die Frage der Unfruchtbarmachung von Menschen eingehend erörtert werden. An erster Stelle werden sich Juristen, Theologen und unsere Parlamentarier für diese Besprechungen interessieren, aber auch die Mediziner, die in der Wirtschaft und im Erziehungsberuf Tätigen haben ein großes Interesse an der Klärung der genannten Fragen. Die Anmeldungen nimmt die Kanzlei des Verbandes Köln, Altenbergerstr. 14, entgegen. Über die Wichtigkeit der zu leistenden Arbeit äußert sich einer der führenden Mitarbeiter, der Amtsgerichtsrat Dr. Schorn in Bonn in den letzten Mitteilungen des Verbandes: Wenn die Gemeinschaft in tätiger Arbeit theoretisch wie praktisch der Entchristlichung und Verweltlichung des Rechts entgegentritt, wenn sie bestrebt ist, das Recht wieder mit christlichem Geiste und hier namentlich mit den Grundsätzen unserer in der göttlichen Offenbarung verankerten Weltanschauung zu durchfluten, so wird die Gemeinschaft unermeßlichen Segen für Volk und Vaterland stiften können, sie wird verhüten können, daß die Omnipotenz des Staates bei rücksichtsloser Betonung ihrer Eigengesetzlichkeit Gesetze schafft, die sich von der Bahn des sittlich Guten entfernen, die nur geeignet sind, Gewissenkonflikte heraufzubeschwören, die auch im Interesse des Staatswohls und der Staatsautorität vermieden werden müssen. Darüber wird man nicht im Unklaren bleiben dürfen, daß man auf dem Gebiete des Rechts, auch der Rechtsprechung, in vielen Punkten zu Anschauungen gelangt ist, die mit der Grundidee des Rechts nicht verträglich sind. Man denke nur an die neueste gesetzgeberische Behandlung der Abtreibungsfrage und die zur Zeit in Beratung stehende Ehescheidungsreform. Die juristische Interpretation des Begriffes „unzüchtig" weist vielfach Deutungen auf, die mit dem Sittengesetz nur schwer in Einklang zu bringen sind. Wenn die Arbeitsgemeinschaft die Wechselbeziehungen von Religion und Recht in klarer Formulierung herausstellt und in die weitesten Kreise des Volkes hineinträgt, so wird die Arbeit die Möglichkeit bieten, daß in weitesten Kreisen des Volkes der Verselbständigung des Rechts im Rahmen der dem Volke zustehenden Befugnisse entgegengetreten und daß die Stimme des Volkes einen so gewichtigen Ausschlag geben wird, daß alle Pläne krasser Verweltlichung durch den Willen des Volkes und seine heilige Gegenwehr illusorisch gemacht werden. Die Gemeinschaft will keine Verschiebung der Zuständigkeitsgrenzen zwischen staatlichen und kirchlichem Recht. Sie appelliert auch nicht an einen Eingriff in die Autorität des Staates. Sie erkennt für Gebiete, für die das sittliche Wohl des Volkes nicht in Frage kommt, die Eigenständigkeit des staatlichen Rechtes an; auf anderen Gebieten erfordert aber die konsequente Wahrung unserer Weltanschauung das Eintreten gegen Gesetze, die das sittliche Wohl des Volkes und des einzelnen Volksgenossen gefährden oder gar zerstören und dadurch mit Ziel und Zweck des Staates in Widerspruch treten. Die Gemeinschaft wird mit Nachdruck betonen müssen, daß lediglich „Staatsnotwendigkeiten", die man stets nach Bedarf hervorholen kann, das Ungerechte und Unsittliche eines Gesetzes nicht rechtfertigen können.

richter das Recht zu bedingtem Straferlasse zu gewähren, ist in vielen Ländern durch Übertragung des Gnadenrechts auf das Gericht verwirklicht. In der Richtung einer zweckmäßigen Beschränkung der Strafen liegen die in die neue Fassung der Strafprozeßordnung vom 22. März 1924 übergegangenen Vorschriften der Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1924, die von der Pflicht der Behörden, jede zu ihrer Kenntnis gelangende strafbare Handlung zu verfolgen, in weitem Umfang Ausnahmen machen. Von dem neuen Gedanken ist auch das Gesetz über beschränkte Auskunft aus dem Strafregister und die Tilgung von Strafvermerken vom 9. April 1920 beherrscht. Sein Ziel ist es, den Bestraften die Rückkehr in ein geordnetes Leben zu erleichtern, soweit dies mit dem Schutze der Allgemeinheit irgend vereinbar ist. Die umfassende Vereinbarung der Länder über die „Grundsätze für den Vollzug von Freiheitsstrafen" vom 7. Juni 1923 hat schließlich dem Strafvollzug in Deutschland einstweilen im Verwaltungswege eine einheitliche Grundlage gegeben.

Alle diese Teilreformen sind indessen nur Bruchstücke, die die Notwendigkeit einer allgemeinen Reform nur um so dringlicher hervortreten lassen. Diese allgemeine Reform ist durch jetzt 25 Jahre währende Arbeiten vorbereitet. Im Jahre 1902 trat auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding ein freies wissenschaftliches Komitee zusammen, um durch eine Sammlung und Verarbeitung des deutschen und ausländischen Strafrechts der Strafrechtsreform ein sicheres Fundament zu bereiten.

Inzwischen war im Jahre 1906 im Reichs-Justizamt eine Kommission an die Aufgabe herangetreten, den ersten Entwurf zu dem künftigen Strafgesetzbuch aufzustellen. Auch ihr Werk wurde im Jahre 1909 beendet. Der „Vorentwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch" wurde mit Begründung bekannt gegeben.

Am 4. April 1911 trat eine zweite, größere Kommission zu dem Zwecke zusammen, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Kritik des Vorentwurfs einen neuen Entwurf aufzustellen.

Aus den Beratungen der Komission ist der „Entwurf der Strafrechtskommission (1913)" hervorgegangen.

Die Veröffentlichung des Entwurfs der Strafrechtskommission und der Fortgang der Arbeiten an der Reform wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges verhindert. Die Arbeiten an der Strafrechtsreform kamen zum Stillstand. Sie haben geruht, bis die kriegerischen Ereignisse ihrem Ende zuzuneigen schienen. Im Frühjahr 1918 wurde die Reform durch den Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. von Krause wieder in Fluß gebracht.

Der Entwurf der Strafrechtskommission und der Entwurf von 1919 wurden zugleich mit einer Denkschrift im Jahre 1920 veröffentlicht. Die Veröffentlichung geschah wiederum in der Absicht, der Kritik Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Öffentlichkeit hat sich indessen unter dem Druck der wirtschaftlichen Zeitverhältnisse mit dem Entwurfe von 1919 weniger befaßt als mit dem Vorentwurf. Gleichwohl ist eine Fülle wertvoller Äußerungen zu dem Entwurf ergangen.

Eine wichtige Einwirkung auf den weiteren Gang der Reform hat der Umstand gehabt, daß die Veröffentlichung des Entwurfs der Strafrechtkommission und des Entwurfs von 1919 in Österreich, wo die Reform des Strafrechts im wesentlichen den gleichen Zielen zustrebte wie in Deutschland, Anteilnahme erweckte. Die österreichische Rechtswissenschaft prüfte, unter Führung der österreichischen Landesgruppe der Iniernationalen Kriminalistischen Vereinigung, den deutschen Entwurf unter dem Gesichtspunkt, ob er nicht auch für Österreich als Grundlage für die weiteren Feromarbeiten geeignet sei. Ein österreichischer Gegenentwurf wurde den deutschen Entwürfen zur Seite gestellt, und so wurde eine feste Unterlage für eine gemeinsame Arbeit Deutschlands und Österreichs auf dem Gebiete der Strafgesetzgebung geschaffen.

Der Entwurf, der so entstand, wurde im Herbst 1922 vom Reichsminister der Justiz Dr. Radbruch der Reichsregierung zur Beschlußfassung vorgelegt. Die Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die Reichsregierung sich mit dem Entwurf erst nach geraumer Zeit beschäftigen konnte. In die Jahre, die der Vorlegung des Entwurfs an die Reichsregierung folgten, fällt der Ruhreinbruch und der Zusammenbruch der deutschen Währung; sie waren ausgefüllt von drängenden Sorgen um Lebensfragen des deutschen Volkes. Erst im Herbst 1924 bot sich die Möglichkeit, in die Beratung des Entwurfs einzutreten. Am 12. November 1924 beschloß die Reichsregierung, dem Entwurf mit verhältnismäßig wenigen, aber einschneidenden Änderungen, die mit Ausnahme der Vorschriften über die Todesstrafe auch für Österreich annehmbar erschienen, zuzustimmen. — Am 17. November 1924 wurde der Entwurf dem Reichsrat zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Entwurf und später auch die Begründung wurden veröffentlicht, um so der Kritik abermals Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. — Die Öffentlichkeit hat dem amtlichen Entwurf ein lebhaftes Interesse zugewendet. In zahlreichen Abhandlungen und Aufsätzen ist der Entwurf nach den verschiedensten Richtungen besprochen worden. Der Reichsrat hat den Entwurf in vielen einzelnen Punkten, auch in Fragen von größerer Bedeutung, verändert, ohne jedoch die Grundlinien der Reform zu verlassen.

Bei dem Zusammenwirken mit Österreich hat sich ergeben, daß die Rechtseinrichtungen Österreichs und seine bisherigen Reformpläne der deutschen Strafrechtsreform eine Fülle wertvoller Anregungen bieten. Über die großen Ziele der Reform besteht in Österreich und in Deutschland seit langem Einverständnis; daß es gelungen ist, auch in den Einzelheiten, insbesondere in der Abgrenzung der einzelnen Tatbestände, zu einer Übereinstimmung zu gelangen, ist ein schönes Zeichen dafür, wie sehr die sittlichen Grundanschauungen in den beiden Bruderländern übereinstimmen. Der Zusammenhang mit den Reformarbeiten in Österreich ist auch während der Beratung des Entwurfs im Reichsrat gewahrt geblieben. Gegenstand besonderer Fürsorge wird es sein müssen, daß auch im weiteren Verlauf der gesetzgeberischen Arbeiten dieser Zusammenhang gewahrt bleibt. — Über den Inhalt der Reform werden wir in weiteren Arbeiten an dieser Stelle uns befassen.

Die Eröffnung der Dortmunder Landwirtschafts-Ausstellung.

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

tu **Dortmund**, 24. Mai. (Tel.) Heute mittag wurde im Großen Ring in Dortmund die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft durch einen Festakt eröffnet. Der Vorsitzende der Westfälischen Landwirtschaftskammer, Freiherr von Ledebur-Crollage, hielt an die Festversammlung und die zahlreichen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden eine Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß diese landwirtschaftliche Ausstellung im industriellen Westfalen das Wort von der Zusammengehörigkeit von Industrie und Landwirtschaft endlich wahr machen solle. Darauf überbrachte der Reichsernährungsminister Schiele die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und führte u. a. aus: „Er sehe einen tieferen symbolischen Sinn darin, daß die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihre Ausstellung in diesem Jahre in Dortmund zum ersten Male im Herzen des größten deutschen Industriegebites eröffnet. Hier in Dortmund reichten sich alle Berufsstände die Hand, getragen von den Kräften des niedersächsischen Bauerntums. Der westfälischen Landwirtschaft aber bleibe die Preisbildungs- und Absatznot des weiträumigen Ostens durch die Kaufkraft der 8 bis 9 Millionen Einwohner des Industriegebietes erspart. Allein in der Erkenntnis der Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft und in dem Bekenntnis zur Solidarität, liege heute das Schicksal der deutschen Wirtschaft. Der schwere Kampf der Landwirtschaft werde nicht nur für die Zukunft der Bauern, sondern auch für die Zukunft des ganzen Volkes geführt. Die Ausstellung beweise, daß die Landwirtschaft trotz ihrer Sorgen den Glauben an die eigene Kraft und den Mut zur eigenen Verantwortung nicht verloren habe. Sie gebe auch Kunde von den riesenhaften Anstrengungen, die die Landwirtschaft im Verein mit Wissenschaft und Technik vollbracht habe, um dem großen Ziel näher zu kommen, dem deutschen Volke die wahre Unabhängigkeit der Existenz zu erkämpfen und zu sichern. Zugleich zeige die Ausstellung, daß in engen Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft das wichtigste Tätigkeitsfeld der Industrie liege. Die Landwirtschaft bleibe das größte und sicherste Absatzgebiet für Industrie und Gewerbe, die zuverlässigste Stütze des Binnenmarktes. In einem gesunden kaufkräftigen Binnenland liege zugleich die stärkste Gewähr für den Außenhandel. Bei Sicherung ihrer Existenz-Bedingungen sei die Landwirtschaft durchaus in der Lage, durch weitere Intensivierung an der Behebung der Sorgen auch der anderen Berufsstände mitzuarbeiten, neue bodenständige Arbeitspläne zu schaffen und so die unter der dauernden Arbeitskrise leidenden großen Städte zu entlasten. Über der Dortmunder Ausstellung schwebe der heroische Geist schweren Durchhaltens, der unsere Ruhrkämpfer erfüllt habe, schwebe jene harte und opferbereite Entschlossenheit, mit der noch vor wenigen Jahren alle Volkskreise in echter Blutsbrüderschaft um Deutschlands Einheit und Deutschlands Freiheit gekämpft haben. Dieser Geist zeige sich im Existenzkampf der deutschen Landwirtschaft, für dessen Erleichterung Reich und Staat alles tun würden."

Wir kommen auf die Eröffnungsfeierlichkeiten noch zurück.

Deutsches Reich

Das Urteil gegen die Berliner Nationalsozialisten.

w **Berlin**, 23. Mai. (Tel.) Die 23 Mitglieder des aufgelösten Gaues Berlin der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, die die Versammlung der Kameradschaft „Hansa" des Reichsbanners während der Rede des Pfarrers Stucke von der Reformgemeinde zu stören versucht haben, hatten sich heute vor Gericht zu verantworten. Da den meisten die Absicht, die Versammlung zu stören, nicht nachgewiesen werden konnte, stellte der Staatsanwalt nur gegen zwei ehemalige Nationalsozialisten Strafantrag. Das Gericht erkannte schließlich gegen den Studenten Studinkowski und den Schlosser Walter Menke auf je eine Geldstrafe von 70 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle 7 Tage Haft treten.

Das Deutschlandlied im besetzten Gebiet.

w **Düren**, 23. Mai. (Tel.) Am gestrigen letzten Tage der Dürener Verkehrs- und Werbewoche hatte der französische Besatzungsbefehlshaber auf Antrag der Stadtverwaltung das Absingen des Deutschlandliedes vor dem Rathause gestattet. Es ist wohl das erste Mal, daß im Bereiche der französischen Besatzungszone eine derartige Erlaubnis erteilt wurde.

Die Danziger Kreistagswahlen.

Danzig, 23. Mai. In den drei Danziger Landkreisen Danziger Niederung, Danziger Höhe und Großes Werder fanden gestern die Neuwahlen zu den einzelnen Kreisvertretungen statt. Unter 68 Abgeordneten der drei Landkreise wurden 67 deutsche und nur ein einziger polnischer Abgordneter gewählt und zwar im Kreis Danziger Höhe. Die Stimmenzahl der Polen ist gegenüber den Parlamentswahlen von 1923 um 1162 zurückgegangen. Es wurden gewählt 21 Deutschnationale, 9 Zentrumsleute, 2 Vertreter des Bauernbundes, 1 Vertreter der Fischer, 23 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten, 4 Deutschdanziger Volksparteiler und 1 Vertreter der Polen.

Aus aller Welt.

Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

w **Genf**, 24. Mai. (Tel.) Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes trat Dienstagvormittag unter Vorsitz des Delegierten der französischen Regierung, Fontaine, zu einer Sitzung zusammen, die mit der Prüfung des Berichtes des Direktors des Arbeitsamtes, Albert Thomas, begann. Die Arbeiterdelegierten von Großbritannien und Holland traten neuerdings für die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Acht-Stunden-Tag ein.

Offensive Tschangkaischeks.

w **Schanghai**, 24. Mai. (Reuter). Tschangkaischek hat mit beträchtlichem Erfolge einen neuen Vorstoß gegen die nordchinesischen Streitkräfte unternommen. Nach drahtlos eingegangenen Nachrichten haben zwei Divisionen bei Tschinkiang den Yangtse überschritten, ohne besonderen Widerstand zu finden. Die Truppen Suntschuanfangs zogen sich sofort längs des Kaiserkanals zurück.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Mai.

Dr. Niedecken-Gebhard geht.

Von der Stadtverwaltung geht uns folgende Mitteilung zu:

„Der Öffentlichkeit ist bekannt, daß weite Kreise der Bürgerschaft und auch die städtischen Körperschaften mit der Leitung des Theaters der Stadt Münster wiederholt nicht einverstanden gewesen sind. Nachdem nun noch der Theater- und Musikausschuß ebenso wie der Magistrat in Sachen des Herrn Schauspielregisseurs Dr. König entschieden ihren Wunsch dahin ausgesprochen haben, Herrn Dr. König in der nächsten Spielzeit weiterhin in Münster tätig zu sehen, hat der Intendant, Herr Dr. Niedecken-Gebhardt, in einem Briefe an den Oberbürgermeister seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß er ein weiteres fruchtbares Arbeiten in Münster für sich als unmöglich erachte. Er hat deshalb gebeten, von einer Erneuerung seines Vertrages abzusehen. Der Theater- und Musikausschuß ebenso wie der Magistrat haben von dieser Mitteilung Kenntnis genommen. Herr Intendant Dr. Niedecken-Gebhardt wird deshalb mit Ablauf der jetzigen Spielzeit die künstlerische Leitung des Theaters der Stadt Münster niederlegen."

*

In unterrichteten Kreisen der Stadt wußte man schon seit längerer Zeit, daß die Verhältnisse am Theater zu einer Lösung führen mußten, die eine entscheidende Wendung für das münsterischen Theaterleben bedeuten würde. Diese Entscheidung ist mit dem Rücktritt Dr. Niedecken-Gebhards nunmehr gefallen. Damit ist ein Abschnitt münsterischer Theatergeschichte beendet, der die Stadt Münster stellenweise zum Mittelpunkt der jungen Theaterbewegung in Deutschland gemacht hat, der aber andererseits in mancher Beziehung auch den heftigsten Widerspruch hervorrief und hervorrufen mußte. Es ist keinem Intendanten beschieden, dauernd unter der Sonne der öffentlichen Gunst zu leben, ebenso sehr aber hat Dr. Niedecken-Gebhard erfahren müssen, daß es die Kräfte eines Intendanten übersteigt, auf die Dauer gegen den Strom der öffentlichen Meinung zu schwimmen. Dr. Niedecken hat nunmehr die Konsequenzen gezogen aus einem Verhältnis, das ihm ein erfolgreiches Weiterarbeiten im Interesse der Stadt Münster und der Bürgerschaft nicht mehr zu ermöglichen schien.

Wir kommen auf die künstlerische Tätigkeit des vielumstrittenen Intendanten in Münster noch eingehend zurück. Vorläufig bleibt nur der Wunsch, daß man nach dem Rücktritt des Intendanten schnell zu einer Entscheidung komme, die dem Theaterleben Münsters neue künstlerische Aussichten und eine enge Verknüpfung mit der münsterischen Bürgerschaft sichert. rpr.

○ **Von der Provinzialhauptverwaltung.** Landesbaumeister Hollenhorst ist zum Provinzialbaurat befördert worden.

* **Von der Landesbank.** Der Gerichtsassessor Dr. Westermann ist zum Landesassessor ernannt worden.

* **Planauslegung.** Beim hiesigen Telegraphenamt liegt bis zum 20. Juni der Plan über die Errichtung unterirdischer Telegraphen in Straßen der Stadt aus.

○ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle. 22. Mai. Witwe Adolfine Bauer, geb. Börding, 75 Jahre. — Gärtner Hermann Bogel, 76 Jahre. — Witwe Johanna Richters, geb. Ernst, 74 Jahre. — Invalide Adolf Schürbeßmann, 65 Jahre. — 23. Mai. Witwe Berta Rittmann, geb. Ernst, 52 Jahre. — Witwe Huberta Klapheck, geb. Uhlenbrock, 75 Jahre. — Ehefrau Elisabeth Wichtrup, geb. Hehmann, 52 Jahre. — 24. Mai. Berufslose Luise Hövener, 20 Jahre. — Ehefrau Anna Windau, geb. Lilienbecker, 53 Jahre. — Witwe Bernardine Dahle, geb. Lechter, 71 Jahre.

Aus der Provinz Westfalen.

* **Nottuln**, 24. Mai. (Bezirksfest der kath. Arbeitervereine und Fahnenweihe.) Laut Beschluß des letzten Delegiertentages, wird in diesem Jahre das Bezirksfest mit der Fahnenweihe des Arbeitervereins Nottuln verbunden. Das ganze soll eine öffentliche Kundgebung für den katholischen Standesgedanken sein. Nach dem Programm und den Vorbereitungen verspricht das Fest einen glänzenden Verlauf. Die vorjährige Tagung stand unter dem Gedanken der wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung des Arbeiterstandes. In diesem Jahre erfordern die augenblicklichen Verhältnisse eine klare Stellungnahme des gesamten katholischen Volkes zu den kulturpolitischen Fragen. Das Thema lautet deshalb auch „Der katholische Arbeiter und die Sozialpolitik der Gegenwart". Die fieberhaften Anstrengungen unserer Gegner, besonders in der Schul- und Konkordatsfrage, geben uns Veranlassung, ebenfalls mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln auf eine Regelung in unserem Sinne hinzuwirken. Je stärker nun die Beteiligung der einzelnen Vereine ist, um so durchschlagender und nachhaltiger wird auch die Wirkung dieser Kundgebung sein. Deshalb ergeht auch von dieser Stelle aus nochmals die dringende Bitte an die einzelnen Mitglieder, sich möglichst restlos zu beteiligen.

○ **Haltern**, 24. Mai. (Freilichtspiele.) Am Christi Himmelfahrtstage findet auf der Naturbühne in Haltern die erste öffentliche Generalprobe des Schillerschen Prachtwerkes „Wallensteins Lager" statt. Die Aufführung, an der 400 Personen mitwirken, findet nachmittags 4 Uhr statt. Es werden nur die halben Preise erhoben.

* **Bielefeld**, 23. Mai. (Eine gräßliche Familientragödie) hat sich in den frühen Morgenstunden des Montags zugetragen. Die von einem schweren Krebsleiden befallene Ehefrau Johanning, deren Gatte sich in sicherer Stellung bei einer hiesigen Bank befindet, durchschnitt ihrer 70 Jahre alten Mutter, ihrem 6jährigen Kinde und sich selbst die Pulsadern und öffnete die Gashähne der Wohnung. Dem Kinde brachte sie außerdem erhebliche Schnittwunden am Halse bei. Die Wohnung bildete ein einziges Blutbad. Der herbeigerufene Arzt konnte der Frau, da sie heftigen Widerstand leistete und im Delirium aussprach, sie wolle nicht mehr leben, nur mit großer Mühe einen Notverband anlegen. Als Urheberin der Tat ist demnach die Frau Johanning anzusehen, die die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung angerichtet haben dürfte.

□ **Fürstenau**, 24. Mai. (Die städtischen Kollegien) berieten in ihrer letzten Sitzung u. a. den Haushaltsplan für 1927, der mit 76 508 Mark ins Gleichgewicht gebracht wurde. Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag stellt sich auf 33 778 Mark.

Lohnbewegung.

Der Reichstarifvertrag für das Bankgewerbe wieder allgemein verbindlich.

w **Berlin**, 24. Mai. Wie der deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hat der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung den Reichstarif in seiner Fassung vom 14. März 1927 für das gesamte deutsche Bankgewerbe ab 1. April 1927 für allgemein verbindlich erklärt. Insbesondere hat er dem Wunsche des deutschen Bankbeamtenvereins als alleinigen Antragsteller entsprochen und die bisherigen Ausnahmen für die gewerblichen Kreditgenossenschaften gestrichen, so daß die neuen Tarifsätze, die eine Erhöhung der Gehälter um 7½ Prozent vorsahen, auch in diesen Betrieben gezahlt werden müssen.

Luftfahrt.

Lindberghs weitere Absichten.

w **Paris**, 24. Mai. Nach der Chicago Tribune wird der amerikanische Flieger Lindbergh sich bereits am Sonntag nach Brüssel begeben, um von dort am Sonntag seinen Flug nach London fortzusetzen, wo er sich nach zwei bis drei Tagen — vielleicht über Schweden und Deutschland — wieder nach Paris begeben wird.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		23. Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief	24. Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.75	169.09	168.76	169.10
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.780	1.784	1.783	1.787
Brüssel	100 Belga	58.575	58.695	58.57	58.69
Norwegen	100 Kronen	108.84	109.06	108.92	109.14
Dänemark	100 Kronen	112.53	112.75	112.59	112.81
Schweden	100 Kronen	112.78	113.00	112.79	113.01
Finnland	100 fin. Mark	10.618	10.638	10.612	10.632
Italien	100 Lire	23.08	23.12	22.78	22.82
London	1 Pfund	20.475	20.515	20.479	20.519
Amerika	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Frankreich	100 Franken	16.505	16.545	16.51	16.55
Schweiz	100 Franken	81.105	81.265	81.11	81.27
Spanien	100 Peseta	74.20	74.34	73.83	73.97
Tokio	1 Yen	1.958	1.962	1.960	1.964
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.38	59.50	59.37	59.49
Prag	100 Kronen	12.492	12.512	12.48	12.51
Jugoslawien	100 Dinar	7.413	7.427	7.405	7.419
Ungarn	100 Pengö	73.47	73.61	73.48	73.62
Bulgarien	100 Leva	3.046	3.052	3.046	3.052
Lissabon	100 Escudo	21.33	21.37	21.13	21.17
Danzig	100 Gulden	81.75	81.91	81.78	81.94
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.202	2.206	2.200	2.204
Athen	100 Drachm.	5.544	5.556	5.584	5.596
Canada	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Uruguay	1 Peso	4.216	4.224	4.216	4.224
Kairo	100 Piaster	21.00	21.04	21.00	21.04

Ruhigere Tendenz bei leichten Kurserholungen.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Die Stimmung war an der Börse wesentlich ruhiger und das Kursniveau vorwiegend leicht erholt. Die großen Abgaben aus den Kreisen der Bankenkundschaft ließen etwas nach, während gleichzeitig die Baissespekulation nach ihren umfangreichen Leerverkäufen Deckungen vornahm. Darüber hinaus bestand aber auch heute kaum Aufnahmeneigung und Geschäftslust und allgemein die größte Zurückhaltung. Der Verlauf der Börse gestaltete sich daher recht farblos. Die über die weitere Entwicklung noch herrschende Unklarheit hemmt jede Unternehmungslust, so daß es auch an Spezialbewegungen fehlte. Die ersten amtlichen Kurse zeigten Besserungen von 1 bis 3,50 Prozent gegenüber den letzten Notierungen. Einzelne Papiere erholten sich um 5—8 Prozent, Vereinigte Glanzstoff um 14 Prozent und Schiesi. Zink um 12 Prozent.

Am Geldmarkt bestand wiederum die merkwürdige Situation, daß Tagesgeld leicht und mit 4,50—6,50 Prozent, vereinzelt noch darunter angeboten war, während die Geldnehmer in Termingeldern kaum ankamen. Die Sätze lagen mit 7,50—8,50 Prozent für monatliche Anleihen unvermindert steif. Vermutlich stammt die Flüssigkeit des Tagesgeldes aus der vergrößerten Kassenhaltung zahlreicher Effektenbesitzer, die sich von einem Teil ihrer Bestände getrennt haben und zur Sicherung gegen etwaige neue Ueberraschungen über Barbestände verfügen wollen. Man glaubt daher, daß sich der Tagesgeldsatz eher an die Notierungen für Termingelder anpassen wird als umgekehrt. Im Devisenverkehr machte die Steigerung der Sterling-Valuta erneute Fortschritte. Der Pfundkurs konnte gegen Newyork auf 4,8578 anziehen. Gleichzeitig lag die rumänische Währung befestigt, indem Bukarest gegen Zürich mit 13,16,50 genannt wurde. London-Madrid niedriger 27,68.

Im einzelnen besserten sich am Schiffahrtsaktienmarkt Hamburg-Süd und Hansa um je 6,50 Prozent, Hapag und Nordd. Lloyd eröffneten kaum verändert. Unter Banken büßten Bayerische Vereinsbank 3 Prozent ein, dagegen zogen Berliner Handelsanteile um 5 Prozent, die Bank elektrischer Werte um 5 Prozent, Dresdner Bank und Kommerzbank um je 3,50 Prozent an. Montanaktien setzten 3,50 Prozent freundlicher ein, insbesondere Mannesmann, Ilse, Mansfelder, Oberbedarf, Rheinstahl, Harpener plus 5,25 Prozent. Am Elektromarkt zogen Siemens um 4,50, Schuckert um 5, Licht und Kraft um 5, Lieferungen um 5,25 Prozent an. J. G. Farbenindustrie schwankend 286—287. Von sonstigen Werten verzeichneten Zellstoff Waldhof eine Besserung um 5,50 Prozent, Schubert und Salzer um 5,50, Schultheiß um 5, Ostwerke um 3,50, Lahmeyer um 3 Prozent. Etwas schwächer eröffneten einzelne Schwachstromwerte. Feldmühle Papier, Basalt, Busch Waggon. Die Ablösungsanleihe wurde mit 18,6 gehandelt.

Im weiteren Verlauf der Börse nahm die Tendenz eine feste Haltung an, da die Deckungskäufe anhielten und andererseits kein nennenswertes Material an den Markt kam. Das Niveau konnte sich durchweg noch um etwa 2 Prozent und für zahlreiche Aktien 3 bis 4 Prozent heben. Maximilianshütte gewannen gegenüber der Anfangsnotiz 5,50 Prozent. Schultheiß 7, Bemberg 13 Prozent. Die zunächst ruhige Abschlußtätigkeit belebte sich später, so daß die Börse angeregt und freundlich schloß. Einen günstigen Einfluß auf die Haltung hatte im Verlaufe die Erklärung der Reichsbank, daß keine Reduktion der Wechselkredite geplant sei. Privatdiskont kurze und lange Sicht 4⅞ Prozent.

Die Nachbörse war nicht einheitlich. Zeitweise verstimmten Nachrichten aus London, wonach der dortige Privatdiskont infolge der großen Goldabzüge (Rußland) schwer fest liege und damit sogar die Möglichkeit einer Heraufsetzung der englischen Bankrate bestehe. Einiges Geschäft war nur noch in Rheinstahl, zu dem um 3 Prozent erhöhten Kurs von 201,50, der zugleich die höchste Tagesnotiz darstellte, und in Farbenindustrie, die gegen den amtlichen Schluß um 2 Prozent auf 288 anzogen. Dagegen gaben Ostwerke an der Nachbörse um 2 Prozent auf 372 und Schultheiß um 1,50 Prozent auf 404 Prozent (höchster Tageskurs 411) nach. Sonst hörte man nach Beendigung der amtlichen Börse im Spätverkehr noch Hapag mit 132,75; Lloyd mit 135, Hamburg Süd 217, Glanzstoff 565, Bemberg 471, Harpener 199,50; Phönix 127, Gelsen 168,50; Dresdner Bank 168,75; Siemens 266,50; AEG. 181; Neubesitzanleihe 18,75.

Warenmärkte.

Vom Berliner Produktenmarkt.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Das Inland hatte in Verfolg der festeren überseeischen Marktlage seine Forderungen gleichfalls erhöht, fand aber im Berliner Produktenhandel wenig Entgegenkommen. Die Märkte lagen hier nach wie vor sehr ruhig, lediglich dringendster Bedarf kommt zum Abschluß. Das Preisniveau war allerdings für Weizen im Lieferungshandel fester. Laufender Monat besserte sich um 1 Mark, Juli-September um je 2,50 Mark. Für Roggen zeigte sich per Mai einige Deckungsfrage für den bevorstehenden Ultimo, so daß die erste Notierung drei Mark gesteigert wurde. Juli und Herbst 2 Mk. resp. 1 Mk. über gestern. Von Futtergetreide Hafer unverändert. Mais hatte heute gute Frage. Mehl ruhig. Auch an den übrigen Märkten vollzog sich ein Tendenzumschwung nicht.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märkischer 291—295, fest; Mai-Lieferung 299—302 und Geld; Juli-Lieferung 301,5—303; September-Lieferung 277,5; Roggen, märkischer 269—275, fest; Mai-Lieferung 276; Juli-Lieferung 265—266; September-Lieferung 237,5—238; Sommergerste, Wintergerste, Futtergerste 230—262, ruhig; Hafer, märkischer 238—244, stetig; Mai-Lieferung 248 und Brief; Juli-Lieferung 239—238, Mais, loko Berlin 191—194, ruhig; Weizenmehl 37—39, ruhig; Roggenmehl 36—37,5, ruhig; Weizenkleie 15,5; Roggenkleie 18,25, fest; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 2—24,5; Lupinen, blaue 14,75—15,75; Lupinen, gelbe 16—17,5; Seradella, alte —; Seradella, neue —; Rapskuchen 15,5 bis 16; Leinkuchen 19,6—19,9; Trockenschnitzel 13,4—13,6; Sojaschrot 19,5—20,6; Torfmelasse —, Kartoffelflocken —.

Rauhfutternotierungen:

Drahtgepreßtes Roggenstroh 1,35—1,70; Haferstroh 0,95—1,20; Gerstenstroh 0,95—1,20; Weizenstroh 1,10—1,50; Roggenlangstroh 1,75—2, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,60; Häcksel 2,05—2,30; handelsübl. Heu 1,6—2; gutes Heu 2,5—2,85; Tymothee 3,75—4,25; Kleeheu, lose neu 3,6—4,10; drahtgepreßtes Heu 30 Pfg. über Notiz.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 24. Mai. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; Tendenz: still.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Gold 2,80—2,82; Silber 0,075; Platin 9—10.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Elektrolytkupfer 123,75; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelt edplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 108—112; Fein Silber 78—79.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 24. Mai. (Tel.) Loko 17,03.

tu **Bremen**, 24. Mai. (Tel.) Terminanfangskurse: Mai —; Juli 17,54—17,57; September 17,69—17,71; Oktober 17,84 bis 17,86; Dezember 18,08—18,10; Januar 18,13—18,15; März 18,23—18,30; Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 24. Mai. (Tel.) Eröffnung: Mai 8,79; Juli 8,85—8,87; Oktober 8,89—9; Dezember —; Januar 9,06; März 9,12—9,13; Tendenz: befestigt.

Viehmärkte.

tu **Osnabrück**, 24. Mai. (Tel.) Auftrieb: 31 Stück Großvieh, 101 Kälber, 221 Schweine. Preise: Bullen a) 60, b) 40—58, c) 40 bis 53; Kühe a) 53—54, b) 45—50, c) 40—44, d) 30—39; Kälber a) 78—80, b) 68—75, c) 60—67, d) 52—59; Schweine a) 63, b) 61 bis 62, c) 58—60, d) 50—57; Sauen 54—58; Marktverlauf: Großvieh flott, Kälber flott, Schweine flott. Der nächste Markt findet am 2. Juni statt.

Cloppenburg in Oldenb., 23. Mai. Scheinemarkt. Auftrieb 1108 Schweine. Es kosteten 6 Wochen Ferkel 16—20 Mk., 6—8 Wochen Ferkel 20—26, ältere Schweine Pfund 55—65 Pfg., ausgesuchte Ware über Notiz. Handel flott.

tu **Hamburg**, 24. Mai. (Tel.) Auftrieb: Kälber 1612, Schweine 6592. Tendenz: Kälber mittelmäßig, Schweine gut. Preise: Kälber a) —; b) 82—90; c) 72—80; d) 55—68; e) 31—41; Schweine: a) 59—60; b) 61—62; c) 61—62; d) 52—59; Sauen: 48—55.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.
Deutsche Staatsanleihen			Berlin Anh. M.	50	50	I. G. Farbenind.	283	286	Karstadt	167	166	Rasquin Färb	122	120	Vogel Telegr.	106	109
Abl.-Schuld I	315	314	Banning Masch.	55.6	55	Feldm. Papier.	203	209	Kassel Federst.	—	—	Ravensb. Spinn	—	—	Voigt u. Wolff	105	105
dto. II	316	315	Baroper Walzw	—	—	Felten & Guill.	131	135	Klöcknerwerk	165	167	Reichelt Metall	100	98	Vogtländer M.	106	100
6% Wertb. 1923	—	97.5	Basalt	103	103	Flender Brück.	7.5	6	Koch Adler	121	115	Reisholz Papier	201	208	Wanderer	255	255
Abl.-Sch. neu	17.6	18.5	Bayer. Spiegel	62.5	62	Flensb. Schiffbb	—	—	Köln-Neuessen.	165	173	Rhein. Braunk.	251	253	Warst. Grube	160	159
5% R.-Anl. 27	89	89½	Bemberg I. P.	470	475	Friedrh. Kali	167	156	Kölsch Walzg.	77½	75	Rhein. Spiegelg.	185	189	Wasserwerk G.	136	135
Schutzgebiet	9.2	9.

Gegen die Erhöhung der Postgebühren.

Der Verein der Kaufmannschaft zu Münster teilt uns mit:

Das Präsidium des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels e. V. hat in seiner Sitzung am 19. Mai dieses Jahres beschlossen, an die Mitglieder des Arbeitsausschusses der Reichspostverwaltung, der sich mit der Vorlage betreffend Erhöhung der Postgebühren zu befassen hat, das nachstehende Schreiben zu richten:

„Wie uns mitgeteilt wird, hat der Herr Reichspostminister die Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates vom 20. Mai auf den 19. Mai vorverlegt. Durch diese Verlegung des Termins wird es bedauerlicherweise nicht möglich sein, daß der Großhandel noch rechtzeitig zu der erst in diesen Tagen zur Verfügung gestellten Vorlage, betreffend Erhöhung der Postgebühren in seinen Einzelheiten Stellung nimmt.

Schon der Termin am 20. Mai mußte als äußerst knapp bemessen angesehen werden. Durch die Verlegung der Sitzung des Arbeitsausschusses wird den von der geplanten Gebührenerhöhung am stärksten betroffenen Kreisen der Wirtschaft jede Möglichkeit genommen, ihren Vertretern im Verwaltungsrat in geeigneter Weise Material über die Auswirkungen der geplanten Gebührenerhöhung zur Verfügung zu stellen. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die den bei der Reichspost geplanten Maßnahmen beizumessen ist, muß unseres Erachtens unter allen Umständen eine überstürzte Entscheidung vermieden werden. Wir bitten daher dringend, im Interesse der von uns vertretenen Wirtschaftskreise, daß die Vorlage von dem Arbeitsausschuß in einer nochmaligen zweiten Lesung behandelt wird, nachdem es den interessierten Wirtschaftsgruppen möglich gewesen ist, geeignetes Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen.

Wir gestatten uns nochmals als Auffassung des gesamten deutschen Großhandels Ihnen bekannt zu geben, daß die geplante Erhöhung der Postgebühren den schärfsten Widerstand des Großhandels finden wird und wir ersuchen, unter allen Umständen im gegenwärtigen Augenblick davon abzusehen.

Wir behalten uns vor, im einzelnen und zwar in einer besonderen Denkschrift, diesen unseren Standpunkt noch zu begründen, möchten aber nur im Augenblick darauf aufmerksam machen, daß im Zusammenhange mit dem Vorgehen an den deutschen Börsen die geplanten Gebührenerhöhungen in der deutschen Bevölkerung wie auch im Auslande den Eindruck hervorrufen müssen, als ob die deutsche Wirtschaft vor einer neuen Inflation stehe. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels weiß — und er wird dieses sein Wissen auch mit allen seinen Kräften bemüht sein, vor der Öffentlichkeit und in seinen Mitgliedskreisen zu vertreten —, daß solche Überlegungen im Augenblick gegenstandslos sind, aber es ist zu befürchten, daß mit den mit den Gebührenerhöhungen in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Teuerungen eine Heraufsetzung der Lebensunterhaltungskosten eines großen Teiles des Volkes unweigerlich verbunden ist, und daß aus dieser Heraufschraubung der Kosten sich auch im internationalen Verkehr eine Verschiebung der jetzigen Umrechnungskurse der deutschen Mark zwangsläufig ergeben könnte. Im Hinblick auf die schweren Erschütterungen, die die Börse in der vergangenen Woche erfahren mußte, scheint uns deshalb eine Beibehaltung der Standardkosten der deutschen Wirtschaft dringend nötig zu sein, zumal auch in Verbindung mit diesen Börsentagen eine Beunruhigung der ausländischen Geldgeber und der ausländischen Kunden der deutschen Warenabnehmer im Auslande eintreten kann. Im gegenwärtigen Zeitraum muß u. E. mit allem Nachdruck die Beruhigung der deutschen Wirtschaft auf Grund des jetzigen Lebensniveaus gefördert werden, auch im Hinblick auf die Auswirkungen des Arbeitszeitnotgesetzes, das ja für viele Industriegruppen und damit auch für viele Handelszweige eine wesentliche Verteuerung der Produktionskosten und der Preise für Halberzeugnisse und Fertigwaren mit sich bringt.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels wird stets den Bedürfnissen der Reichspostverwaltung Verständnis entgegenbringen und auch bereit sein, in einem anderen Augenblick, als dem gegenwärtigen, eine Änderung der Postgebühren in einem geringen Ausmaß auf ihre sachliche Notwendigkeit hin zu überprüfen, obwohl u. E. andere Maßnahmen getroffen werden müßten als schematische Gebührenerhöhungen, wenn der Postverwaltung wirksame Hilfe kommen soll. Sollten jedoch wirkliche Erhöhungen, auch etwa nur nach Maßgabe des Vorschlages eintreten, so würde sich das bei den Betrieben des Großhandels geradezu katastrophal auswirken.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels kann nicht dringend genug davon abraten, die Gebührenordnung im gegenwärtigen Augenblick in irgendeiner Form zu ändern. Die Postverwaltung müßte durch eine strenge Rationalisierung, ebenso wie die Privatwirtschaft, in der Lage sein, die erforderlichen Gelder aufzubringen und in ihrem Bauprogramm die notwendigen Einschränkungen vorzunehmen."

Frauenberufe und Frauenberufung.

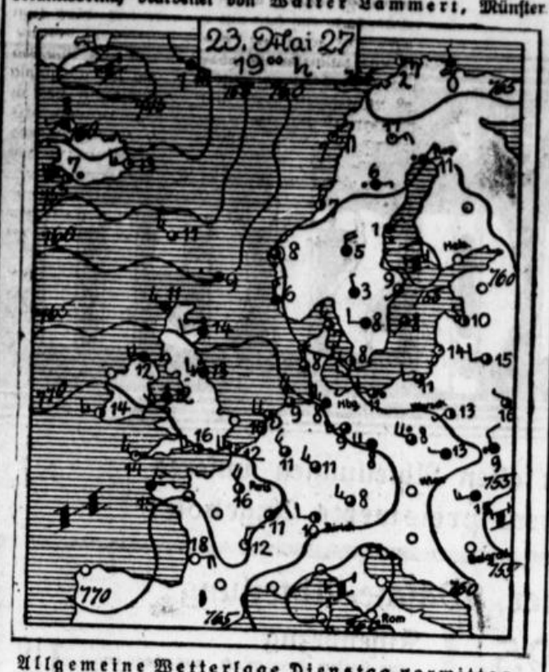
Von Helene Weber, M. d. R.

Die 10. Generalversammlung des Katholischen deutschen Frauenbundes, die vom 27. bis 30. Juni in Essen tagen wird, hat das Thema gewählt: „Frauenberufe und Frauenberufung". Sie will zunächst grundsätzlich darlegen, welcher Sinn der modernen Frauenarbeit und den neuzeitigen Frauenberufen inne wohnt. Zu gleicher Zeit wird sie die neuesten Ergebnisse der Berufszählung und die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage der Frau in Erwerbs- und Berufsleben darstellen. Mit dem Hausfrauenberufe in der Stadt und auf dem Lande, mit seinen neuen Aufgaben und seinen Zielen, werden besondere Referate sich auseinandersetzen. In kleineren Arbeitskreisen wird über verschiedene Berufsaufgaben und deren besondere Schwierigkeiten behandelt werden, so daß nicht nur das Problem der Berufsarbeit der Frau in seinen ganzen großen Fragen, sondern auch in der praktischen Ausgestaltung zur Besprechung aufgerollt wird. Zuletzt wird sich der katholische deutsche Frauenbund mit den besonderen religiösen Kräften, die im Leben der Frau wirksam werden sollen, auseinandersetzen.

Die Stadt Essen zeigt der gesamten Tagung weitgehendes und freundliches Entgegenkommen und erleichtert nach jeder Richtung alle Vorbereitungen. Die Generalversammlung muß nicht nur getragen werden von der gesamten katholischen Frauenbewegung Deutschlands, von den großen und kleinen weiblichen Berufsverbänden, sondern auch von dem ziefsicheren katholischen Frauenwillen, eines der schwierigsten Probleme der Zeiten zu lösen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Dienstag vormittag.

In der Entwicklung der Wetterlage ist eine unerwartete Änderung eingetreten, die die Aussichten auf Wiederherstellung einer vollkommenen Schönwetterlage vernichtet hat. Jedenfalls ist der west- und nördliche Teil Deutschlands von einer neuen Verschlechterung betroffen worden, während südlich des Mains heiteres und trockenes Wetter herrscht. Die Ursache der Witterungsänderung haben wir darin zu suchen, daß die bei Grönland erschienene Depression eine plötzliche Wendung nach Südosten machte und den für unsere Witterung maßgebenden Hochdruckteil parallel gleichfalls nach Südosten wandern ließ. Auf diese Weise drehte der Wind nach Westen zurück und die einströmenden feuchten Luftmassen riefen Bewölkung und leichte Regenfälle hervor. — Die Witterung der nächsten Tage dürfte ziemlich milde sein, vielfach Aufheiterung und nur unwesentliche einzelne Regenfälle bringen.

Aussichten für Mittwoch.

Wechselnd bewölkt bis zeitweise sonnig, ziemlich warm, im allgemeinen trocken, nur vereinzelt geringer Regen.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 24. Mai. Nord- und Ostsee, Aussichten: Meist wolkig, einzelne Regenfälle, kühl. Harz, Thüringer Wald und angrenzende Gebiete, Aussichten: Wolkig, einzelne Regenfälle, mäßig warm. Rheinebene Köln—Basel, Aussichten: Im nördlichen Teil wolkig und einzelne Niederschläge, im Süden meist trocken und mäßig warm. Schwarzwald: Meist heiter, mäßig warm. Bayrische Alpen, Aussichten: Wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Regen. Ausländische Kurwetterberichte. Skandinavien, Aussichten: Veränderlich mit Regenfällen. Scheveningen, Aussichten: Trüb bis zeitweise aufheiternd, einzelne Regenfälle. Karlsbad, Marienbad, Aussichten: Meist trocken, teils aufheiternd.

Wetterlage Münster, Dienstag, den 24. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 11,2 Grad Cels., höchste von gestern: 13,6 Grad Cels., tiefste der Nacht: 7,4 Grad Cels., Bodenwindrichtung: WSW., Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sek.-Met. bzw. 8 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm. Fläche, Höhenwinde: Westlich, Witterung: Trüb-regnerisch, Barometerstand: 767 Millim., Tendenz: Ruhig, Niederschlagsergebnis: 1,1 Millim. = 1,1 Liter Wasser auf 1 Quadratm. Fläche, Sicht bis: 10 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 23. Mai, 14 Uhr: 6,6 Gramm, 21 Uhr 6,4 Gramm; 24. Mai, 7 Uhr: 8,1 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 23. Mai, 14 Uhr: 60 Prozent, 21 Uhr: 80 Prozent; 24. Mai, 7 Uhr: 90 Prozent.

*

Wetterſturz im Schwarzwald.

Freiburg i. Br., 23. Mai. Im Zusammenhang mit ergiebigem Gewitterregen ist seit Samstag die Temperatur ständig gesunken. Heute nacht betrug sie auf dem Feldberg annähernd 2 Grad unter Null, während tagsüber nur etwa 5 bis 6 Grad Wärme herrschten. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes ist Schnee niedergegangen.

Schwere Sturmschäden in Portugal.

Lissabon, 24. Mai. Während eines furchtbaren Gewittersturms, der den gesamten Nordosten Portugals verheerte, wurden insgesamt zwölf Personen vom Blitz getötet. Besonders die Distrikte von Guarda Castello und Branca haben schwer gelitten. Hunderte von Häusern wurden niedergerissen, Fabriken demoliert, Bäume entwurzelt und die Felder verwüstet. Die Einwohner haben sich mit der Bitte um Hilfe an die Regierung gewandt.

Sturmkatastrophe in Indiana. — Die Überschwemmung am Mississippi.

Berlin, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Newyork wurden Nord- und Mittel-Indiana am Montag von einem Orkan heimgesucht. Das Ausmaß der Verwüstungen und die Zahl der Menschenopfer ist noch unbekannt, da alle Drahtverbindungen unterbrochen sind.

New-Orleans, 24. Mai. Der gesamte Point-Coupee-Distrikt mit einer Bevölkerung von über 100 000 Köpfen ist in höchster Gefahr, da die Deiche am linken Ufer des Atchafalaya-Flusses bereits nachzugeben beginnen. Aus Baton Rouge wird gemeldet, daß die von dem „Überschwemmungsdiktator" Parker vorgestern angeordneten Räumungsmaßnahmen zum großen Teil bereits beendet seien. Tausende von Flüchtlingen kommen stündlich in Baton Rouge an, von wo sie nach den neuerrichteten Flüchtlingslagern weitergesandt werden. Tausende arbeiten mit fieberhafter Hast an der Verstärkung der Deiche. Der Druck des Flusses verstärkt sich jedoch dauernd, und man befürchtet, daß eine Katastrophe unvermeidlich ist

21. Volkswirtschaftlicher und staatsbürgerlicher Kursus des Volksvereins in Paderborn.

Allgemein ist die Klage, daß es überaus schwer hält, Nachfolger der alten ehrenamtlich tätigen mittleren und kleinen Führer des Volkes zu finden. Zurzeit sind unter den Katholiken die Kurse des Volksvereins die einzige Bildungseinrichtung für die Mitglieder aller Berufsstände zur Weckung und Pflege des Nachwuchses an solchen mittleren und kleineren Führern. Ihre Aufgabe ist die Bildung und Schulung katholischer Männer und Jungmänner zu mittleren und kleineren Führern des Volkes im sozialen und kulturellen Volksgemeinschaftsleben. Vor allem von solchen Führern, die in ihrem Berufsstande und Heimatkreise bodenständig sind, somit als ehrenamtliche Führer mit ihrer Gefolgschaft dauernd verwachsen können. Darum ladet der Volksverein alle, die Beruf und Fähigkeiten zu solcher Führerarbeit haben, zur Teilnahme am 21. Volkswirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Kursus ein. Er bitte alle, die im Gemeinschaftsleben der deutschen Katholiken an verantwortlicher Stelle stehen, geeignete Männer und Jungmänner zur Teilnahme an diesem Kursus aufzumuntern, nötigenfalls ihnen aus Mitteln der Gemeinschaft die Kosten des Besuches jenes Kursus zu ersetzen. Denn die Bildung und Schulung des Nachwuchses an Führern des Volkes ist katholische Gemeinschaftsaufgabe. Behandelt werden in etwa 40 bis 50 Vorträgen die wichtigsten Lebensfragen der Gegenwart aus Wirtschaft und Kultur. Der Kursus jedoch ist keine populärwissenschaftliche Vortragsreihe. Er ist vielmehr eine Bildungs-Arbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder in sich den Menschen bilden und erziehen wollen, und zwar durch das Gemeinschaftsleben unter einander und mit den Lehrern. Die Teilnehmer wohnen und essen gemeinsam in dem Kursusheime „Franz-Hitze-Haus" zu Paderborn, das vor den Toren der Stadt inmitten eines Parkes liegt; in den freien Stunden pflegen sie im freundschaftlichen Verkehre den Gedankenaustausch und die Erholung. Die Mitglieder wahren gemeinsam das Ehrengesetz ihrer Bildungs-Arbeitsgemeinschaft. Die Teilnehmer, welche nur für den ganzen Kursus angenommen werden, zahlen für Unterkunft und Verpflegung den Tagessatz von 4 Mk. Sonstige Gebühren werden nicht erhoben. Anmeldungen sind spätestens bis zum 20. Juni zu richten an das Volksvereinshaus (Kursusleitung) in M.-Gladbach, Sandstraße 5—11. Denselben ist ein Lebenslauf und eine Empfehlung beizufügen.

Freidenkertum und Kirche.

Unter diesem Titel gibt der Volksverein soeben ein neues apologetisches Flugblatt heraus, das in ganz Deutschland als in Massen vertrieben zu werden verdient. Es behandelt den Kampf der Freidenker gegen die Kirche und widerlegt in 11 Punkten die heute oft gehörten Vorwürfe gegen die Kirche. Es ist eine Antwort auf die Kirchenaustritts-Woche der Freidenker. Fragen wie Kirchensteuer, Schulwesen, Konkordat, Auslandsanleihen der Kirche usw. werden kurz und treffend erörtert. Das vierseitige Flugblatt kostet je 100 Stück 1 Mk., zuzüglich Porto und ist direkt von der Zentrale in M.-Gladbach zu beziehen. Den Geschäftsführern des Volksvereins stehen Einzelnummern zur Ansicht zur Verfügung.

Vermischtes.

* ❑ **Verhaftung eines Straßenräubers.** Berg i. d. Pfalz, 23. Mai. Dem Zollassistenten Elsmann gelang es, einen der beiden Straßenräuber, die vor einigen Wochen einen Kassenboten der Zellulosefabrik Maxau am hellen Tage auf offener Straße überfallen hatten, zu verhaften. Dem Zollassistenten fiel bei einem Patrouillengang ein Mann auf, der ein Paket wegwarf, als er sich verfolgt sah. Es entspann sich zwischen dem Beamten und dem Verfolgten ein heftiger Nahkampf. Auf Hilferufe des Zollassistenten eilten mehrere Beamte herbei, denen es gelang, den Verbrecher zu überwältigen, der dann als der bekannte Separatist und einstige Regiebahnbeamte Seifried identifiziert wurde. Das weggeworfene Paket mit 2000 Mark Inhalt konnte sichergestellt werden, während ein anderes Paket von dem Verhafteten in die Lauter geworfen worden war.

Rheinstaffel-Nachlese.

Die Erfolge der münsterschen Vereine.

Die 6. Austragung des großen westdeutschen Staffellaufs von Neuß nach Düsseldorf reichte nicht an ihre Vorgängerinnen heran, sie war nicht das, was die Rheinstaffel, das große Fest der Westdeutschen am Ufer des deutschesten Stromes in früheren Jahren gewesen war. Zum größten Teil lag das natürlich am Wetter, der Vorbedingung für eine glückliche Durchführung, die kalte, stürmische und zeitweise auch regnerische Witterung ließ keine Rheinstaffelstimmung aufkommen. Dann aber lag es auch an den Veranstaltern, die sich lange nicht die Mühe mit diesem Tage gemacht hatten, wie früher namentlich in den ersten Jahren der Durchführung. Schon die Vorbereitungen ließen zu wünschen übrig, und noch mehr die Organisation während der Veranstaltung selbst. Daß den Zuschauern bekannt gegeben wird, welche Klasse jedesmal einläuft, ist das allerwenigste, was man verlangen kann. Dazu versagte das Zielgericht, dem mehrere offenbare Fehler unterliefen. Auch der Stillauf, sonst der eindrucksvollste und großartigste Augenblick der ganzen Veranstaltung, war heuer infolge mangelnder Teilnahme und dann besonders wegen des Wetters nicht das, was er sonst gewesen war. Und die Siegerverkündigung und Preisverteilung verpuffte ganz, so daß sie abgebrochen wurde. Als früher noch die beiden Vereine T. u. R. U. Düsseldorf und die Sportfreunde Neuß die Rheinstaffel zur Durchführung brachten, ging man entschieden mit mehr Lust und Liebe an die Sache heran, als es jetzt seitens des Verbandes geschieht, der sie zum Austrag bringt.

Die diesjährige Rheinstaffel hatte für uns Münsteraner diesmal ein erhöhtes Interesse durch die besonders große Anteilnahme der hiesigen Vereine. Und diese werden mit ihren Erfolgen dort zufrieden sein. Ganz besonders ist das ausgezeichnete Abschneiden des steten münsterschen Teilnehmers, des SC. Münster 08 hervorzuheben, dem seine langjährige Rheinstaffelerfahrung bereits zu Gute kommt. Er konnte diesmal so gut wie bisher noch nie abschneiden, während des ganzen Verlaufs des Rennens eine entscheidende Rolle spielen, zeitweise sogar die Führung übernehmen und schließlich als 5. einlaufen, dabei die besten rheinischen und Kasseler Vereine hinter sich lassend, ein ganz großartiger Erfolg, der dem guten Durchschnittskönnen und der Leistungsfähigkeit des führenden westfälischen Leichtathletikvereins das beste Zeugnis ausstellt. Von Beginn an lag seine Mannschaft in der Spitzengruppe, sein 14. Läufer Gudelius konnte sich auf der Rheinbrücke an die Spitze setzen, die der nächste Läufer Schell hielt, dann kam Schwarz-Weiß-Essen durch Verbeck in Führung, 08 blieb dichtauf an 2. Stelle liegen bis zum 22. Läufer. Zum Schluß hatte namentlich Köln 99 starke Läufer stehen, so ging die gute Lage bei den letzten Läufern verloren und der Schlußmann lief als 5. ein, unter 18 Teilnehmern eine ausgezeichnete Platzierung. Die beiden anderen erstmalig mitlaufenden Vereine, Preußen und V. f. L. im 3. R. 18 vermochten noch keine Rolle zu spielen, sie lagen meist nahe zusammen und auch im Ziele trennten die Schlußläufer nur wenige Meter, die Infanteristen lagen als 13. Mannschaft vor den Preußen als 14. — Auch der Verein der Deutschen Jugendkraft, der SC. Vorwärts, vermochte sich noch nicht durchzusetzen, er lief in seiner Klasse als 7. von 8 Vereinen ein.

Gut war auch wieder wie im Vorjahr das Abschneiden der beiden münsterschen Vereine in den Jugendklassen. In der A-Klasse waren die Preußen wieder mit in der Spitzengruppe, sie landeten mit ihrer Mannschaft auf dem 5. Platz, die Jugendlichen des SC. 08 lagen kurz dahinter an 8. Stelle. Auch die 2. Mannschaft der Preußen war hier vertreten, sie konnte als 14. einlaufen. In der B-Klasse war die Jugend des SC. 08 erfolgreicher, hier hielt sie sich lange vorn, war dann im Ziel an 4. Stelle; die Mannschaft des SC. Preußen war dagegen schwächer, sie lief als 21. ein, die zweite Mannschaft trat nicht an. Auch die Alten Herren dieses Vereins konnten ihre abgegebene Meldung nicht erfüllen.

Die münsterschen Vereine haben durch diese ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung ein schönes Zeichen ihrer Leistungsfähigkeit, aber auch ihrer Opferbereitschaft gegeben, will es doch etwas heißen, in diesen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen, unter denen gerade die Sportvereine besonders zu leiden haben, eine Mannschaft von mindestens 30 Läufern bis nach Düsseldorf zu schicken. Und wenn man sich die Frage vorlegt, ob diese Opfer in einem richtigen Verhältnis zu dem Zwecke stehen, so wird man diese Frage kaum bejahen können. Die Rheinstaffel bei Düsseldorf kann bei dem ausgedehnten Gebiete des Westdeutschen Spielverbandes nicht die einzige große westdeutsche Staffel sein. Den Westfalen ist trotz allen guten Willens eine Teilnahme nur sehr schwer möglich, ebenso natürlich den Hessen-Hannoveranern. Es wird auf die Dauer nicht zu umgehen sein, daß den Rheinländern ihre Rheinstaffel vorbehalten bleibt, daß aber die Westfalen wie auch die Hessen sich ihre große Staffel, die die Anteilnahme aller Vereine aus ihrem Gebiete möglich macht, sich schaffen müssen.

Dr. O.

Reise und Verkehr.

△ **Himmelfahrts-Ausflug**

Einen bequemen Ausflug zur Möhnetalsperre veranstaltet das Reisebüro C. Wendel G. m. b. H. am Donnerstag. Abfahrt morgens 7 Uhr per Auto. An den schönsten Punkten des Sauerlandes wird Halt gemacht. Mittagessen im Möhnetal-Restaurant. Gelegenheit zum Segeln auf der Möhnetalsperre. Abends gegen 10 Uhr Rückfahrt. Preis inkl. allem 8,75 Mark. Umgehende Meldung, da nur 30 Personen mitfahren können, bei obiger Firma (Telephon 4185).

Geschäftliches.

△ **Die bekannte Pflugfabrik B. van Lengerich, Emsbüren,** hat auf der Deutschen Landwirtschafts-Wanderausstellung in Dortmund (Stand 143, Reihe 18) einen Teil ihrer Erzeugnisse, die sich durch besonders praktische Neuerungen auszeichnen, ausgestellt.

○ **Die Chevrolet-Karawane im Münsterland.**

Von dem Gedanken ausgehend, daß die Ausstellung von Automobilen nicht allein die Absatzmöglichkeit heben kann, sondern daß die Vorführung an Ort und Stelle, besonders in kleineren Orten, wo sich der Vertreter einer Automobilfirma nicht den Luxus eines Ausstellungs-, oder gar Vorführungswagens erlauben kann, wesentlich zur Hebung der Geschäfte beiträgt, hatte sich auch die Generalvertretung der General Motors Corp. dazu entschlossen, eine Karawane mit den modernsten Typen des Automobilbaues auf die Reise kreuz und quer durch Deutschland zu schicken. Daß sie hiermit keinen Fehlgriff getan hat, bewies das rege Interesse, das man auch in Münster dieser „wandernden Ausstellung" entgegenbrachte. Aber auch andererseits hatte die Fahrt, die am 2. Mai von Berlin aus angetreten war, schon manchen schönen Auftrag eingebracht. Dann soll aber auch durch die etwa 14 000 Klm. lange Strecke bewiesen werden, was heute ein billiges Automobil zu leisten imstande ist. Die Chevrolet-Karawane, die, von Bielefeld kommend, am Sonntagabend kurz in Warendorf weilte, und dann nach Münster fuhr, setzt sich aus fünf Personenwagen, einem Omnibus, der 14 Personen fassen kann, und fünf verschiedenen Arten Lastkraftwagen zusammen. Nach einer Rundfahrt am Montagvormittag standen nachmittags die Wagen im Westfalenwerk am Albersloher Weg gegenüber der Halle „Münsterland" zur Besichtigung frei. Der Dienstag war für eine Fahrt durch das Münsterland vorgesehen, und zwar führte der Weg über Rheine, Burgsteinfurt, Gronau, Ahaus, Bocholt, Coesfeld, Dülmen, Lüdinghausen nach Münster zurück. Der morgige Mittwoch ist wiederum für Münster reserviert. Es finden vormittags wieder Rundfahrten durch die Stadt statt, während nachmittags die Wagen wieder im Westfalenwerk bzw. bei günstiger Witterung im Garten des Hotels „Kaiserhof" ausgestellt sind. Von Münster aus wird sich die Chevrolet-Karawane in das Industriegebiet begeben. Bis Münster war etwa ein Drittel der ganzen Strecke, die in ungefähr 3½ Monaten bezwungen werden soll, zurückgelegt. Wie Dr. Gercke vom Westfalenwerk Münster gelegentlich der Eröffnung des Zweigunternehmens in Berlin-Borsigwalde ausführte, ist die deutsche General Motors in Deutschland steuerpflichtig. Sie beschäftigt deutsche Arbeiter und deutsche Angestellte, die an ihren Verdiensten teilnehmen. Ihre ausländischen Mitarbeiter — im Inland wohnhaft — führen den größten Teil ihres Einkommens der deutschen Wirtschaft zu. Die Einrichtung und Instandhaltung der Werkanlagen, die Beschaffung der Geschäftseinrichtungen, die Verwaltung des Betriebskapitals bringen deutsche Unternehmer willkommene Aufträge. Selbständige deutsche Händler führen mit Hilfe deutscher Eisenbahnen und Reichspostanstalten den Vertrieb der Automobile durch. Somit hat die deutsche Volkswirtschaft einen erheblichen Anteil an der Herstellung und Verwertung dieser Wagen erhalten.

Offene Stellen

Jung. Friseur-Gehilfe für sof. gesucht. h6017 **Heinrich Eing**, Friseur, Coesfeld, Münsterstraße 26.

Schneidergehilfe sofort gesucht. **Th. Bußmann**, Dielstr. 4. *a

Friseur-gehilfe gesucht. Offerten u. M M 308 an d. Zentr.-Ztgs.-Büro, Ludgeristraße 88. *a

Gesuchte Stellen

Mädchen, 24 Jahre alt, das die Hotelküche 1 Jahr erlernt hat, auch im Nähen u. Bügeln bewand. ist, sucht Stellung als Stütze. Offert. unt. D C 275 an die Geschäftsstelle. *

Suche Stelle als Bau- u. Möbelschreiner Offert. unt. V V 5381 an die Geschäftsstelle. *

Gebild. jung. Mädchen, 23 Jahre alt, kinderlieb, sucht zu sofort **Stellung als Stütze.** Zeugnis vorhanden. Angeb. u. W W 5385 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *

Gebr. Kinderg.-Gärtnerin sucht Stellung. Sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter G H 278 an die Geschäftsstelle. *

Beamtentochter, 22 J. alt, kathol., sucht zwecks Erlernung der bürgerl. Küche, Stellung als **Kochlehrfräulein** in gutem bürg. Hause oder Hotel. h5984) Zuschriften erbet. an **Maria Balke, Herten-Langenbochum**, Westerholterstr.

Junges Mädchen vom Lande sucht **Stellung im Haushalt** zum 1. Juni oder später. * Offt. unter B M 282 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Kath. Mädchen, 20 J. alt (Halbwaise), sucht ab 1. 6. od. 15. 6. Stelle, wo das Kochen erl. werden kann. Etw. Taschengeld erw. Auf gute Behandlung wird groß. Wert gelegt. * Off. unter A A 1736 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur, ledig, 28 Jahre alt, mit höherer Schuldildung und Einjähr.-Zeugnis, Führerschein 2 und 3 b u. 2jähr. Praxis, sucht, gestützt auf gut Zeugnis Stellung. Offert. unter E F 5353 an die Geschäftsstelle. *7064

Suche für mein Sohn, 15 Jahre alt, groß und kräftig, **Schmiedelehrstelle** auf dem Lande. Offert. unter E F 276 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiger Mann, 37 Jahre alt, gelernter Schreiner, sucht * **Stellung als Bote, Hausmeister oder dergl.** Gute Schulkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Offerten unter B B 271 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen 14jährig. Sohn * **Stelle bei einem kath. kleinen Landwirt.** Offert. unt. W W 270 an die Geschäftsstelle. Suche Stelle als **Hausdiener oder Bote.** Gute Zeugn. vorhand. Off. unter R S 1731 an die Geschäftsstelle.

21jähr. junger Mann, der sich im Gastwirtschaftsgewerbe einarbeiten möchte, sucht pass. **Stellung in größerer Wirtschaft.** Lohn vorläufig Nebensache. * Off. unter Nr. 4365 an **Anz.-Ann. Korte**, Michaelisplatz 7—8.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltener, heller **Sommeranzug** für mittl. Figur zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 4360 an Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Suche 2 gebrauchte, aber guterhaltene * **Feldbahn-Kippwagen** sowie 100 Meter Feldbahngleis dazu, gegen sofortige Kasse. Offt. u. E G 5382 an Geschft.

Gebrauchte * **— Abrema —** zu kaufen gesucht. Offt. unter E E 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brauche dringend getragene Herren- und Damen- **Garderobe** zahle deshalb **sehr hohe Preise** Komme zur bestellten Zeit **Jakobson Hamburgerstr. 21** Postkarte genügt. (2876)a

Gebrauchte, kleinere Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. F B 5383 an die Geschäftsstelle. h6010a

Schul kommt zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene **Anzüge** aller Art, Hosen, Joppen, Schuhe, Gold- u. Silbersachen usw. (2893)a **Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831**

Guterhaltener * **— Schreibtisch —** zu kaufen gesucht. Off. unter W B 289 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Bäcker-Liefer-Auto! Verkaufe meinen fast neuen Lieferwagen, fahrbereit. Günstige Zahlungsbedingungen. Offert. unt. D E 5391 an die Geschäftsstelle ds. Bl. h6002

Bäckerwagen mit Verdeck, guterhalt., billig abzugeben. * Wolbeckerstraße 89.

Kutschwagen Einspänner, neu, ganz billig zu verkaufen. * Hansaring 23, I.

Ein 2-türig. **Kleiderschrank**, 1 **Waschkommode** (tann.), neu, billig zu verkaufen. * Graelstraße 14, Hinterhaus.

— Standuhr — (eiche) neu, äußerst günstig abzugeben. * Näh. Geschäftsstelle.

Neuer Teppich, Größe 2¾×3¾, preiswert zu verkaufen. * Göbenstr. 19, I.

Wegen Anschluß an Überland habe eine im besten Zustande befindl. **65 Volt Batterie** mit sämtlichem Zubehör abzugeben. *7070a **Schlüppmann**, Törde-Sprakel.

2 flamm. Gaskocher billig abzugeb. *7068 Breitegasse 5.

Die Heimfahrt des Odysseus



verzögerte sich deshalb so sehr, weil ihn die Göttin Kalypso so lange auf ihrer der Liebe geweihten Insel zurückhielt. Böcklin und Preller haben es wunderbar gemalt, wie sich Odysseus in Sehnsucht nach der Heimat verzehrt. Allzu lange hat er den edlen Tabak zu Hause bei der geliebten Penelope entbehrt. Endlich schlägt die Abschiedsstunde und, über den weiten Rücken des Meeres, wie Homer singt, steuert er der Heimat zu. Häusliches Wohlbehagen, wie es Odysseus so schmerzlich lange vermißt hatte, strömt vor allem aus dem Genuß von

Greiling-Auslese zu 5 ₰

Diese hochbekömmliche Marke, hergestellt aus den aromatischsten Kreszenzen des Orients, läßt nach allen Abenteuern der Welt, wie sie Odysseus bestanden, das Glück des Friedens und der Geborgenheit im Hause voll empfinden.

Nachruf.

Am Freitag, den 20. Mai ds. Js. verschied zu Bad Braunlage plötzlich und unerwartet

das Mitglied unseres Aufsichtsrates, der Landrat des Kreises Lüdinghausen

Herr Otto Graf von Westphalen zu Fürstenberg.

Der Verstorbene war Mitbegründer unserer Gesellschaft und seit ihrem Bestehen Mitglied des Aufsichtsrates. Mit unermüdlicher Tatkraft u. Schaffensfreudigkeit hat er an den großen Plänen zur Versorgung der ländlichen Gemeinden mit Elektrizität mitgearbeitet, so daß der Ausbau im Kreise Lüdinghausen einen großen Umfang hat annehmen können.

Sein Andenken, verbunden mit tiefster Dankbarkeit und hoher Verehrung, ist im Kreise unserer Gesellschaft dauernd gesichert.

Der Aufsichtsrat und Vorstand

Elektrizitätsamt Münster
G. m. b. H.

h5998r



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, meine liebe Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Wichtrup

Elisabeth geb. Heemann

im 52. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders den Priestern am Altare.

Münster, Jbbenbüren, Kinderhaus, Nienberge, Altenessen, Rheine.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet statt am **Donnerstag**, den 26. Mai, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Averkampstr. 4 aus; das feierliche Seelenamt am Freitag morgen 9 Uhr in der St.-Antonius-Pfarrkirche

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

r*

Herren-Damen-Stoffe

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Stofflager Hch. Krämer

Prinzipalmarkt 40 I, im Feinkosthaus Künne.

f2465r

Was Sie jetzt brauchen

Windjackenstoff imprägniert, 80 cm breit	98 ₰
Jagdleinen imprägniert für Windjacken, 130 cm breit	1.95
Loden imprägniert für Mäntel und Capes, 150 cm br.	2.75
Covercoat für Mäntel, 135 cm breit	4.50
Mantelstoff reine Wolle engl. gemustert, 150 cm breit	4.90
Imprägn. Mantelstoff reines Kammgarn, 130 cm breit	6.90
Gabardine mit Absatte, 150 cm breit	8.75

bringt WOLFF & Co.

Bauplatz gesucht.

Für Einfamilienhaus mit Garten mindestens 50 □ R. groß in bester ruhiger Lage. h6000)
Offerten unter **B C 5289** an die Geschäftsstelle.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 1 Uhr unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Theodor Rittmar

Berta geb. Ernst

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster, Fölsen, Natingen den 23. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Mai nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Pferdegasse 6. Das feierliche Seelenamt am Freitag, den 27. Mai, morgens 9.30 Uhr im Hohen Dom.

*si

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

August Meier
Amanda Meier
geb. Böhm

Münster, den 21. Mai 1927
Maximilianstr. 26

*3

FÜR Pfingsten

bringen wir in allen Abteilungen unseres Hauses besonders preiswerte Angebote!

Aus unserer Wäsche-Abteilung

Damen-Hemd mit breiter Stickerei- oder Klöppelspitze . . . . . 1.25 — 95 ₰

Damen-Prinzeßrock feinfädiger Wäschestoff, teils mit Klöppel-, teils mit Valenciennespitze garniert . . . . 2.95 — 2.25

Damen-Nachthemd guter Wäschestoff mit breiter Festonspitze und Einsatz garniert . . . . . 3.50 — 2.75

Damen-Hemdhose m. Festonspitze u. Klöppelgarnierung 3.25 — 2.50

Kissenbezug aus starkem Hemdentuch, ausgebogt und bestickt . . . . . 1.95 — 1.10

Schlüpfer Kunstseide, hübsche Farben . . . . 1.95 — 1.60

Unterkleid Kunstseide, uni und gestreift . 4.50 3.90 — 2.60

Damen-Taschentücher mit Hohlsaum, farbiger Häkelkante oder Lochstickerei . . . . . 30 — 28 ₰

Aus unserer Strumpf-Abteilung

Damen-Strümpfe schwarz und farbig, verstärkt . . . . . 60 45 — 28 ₰

Damen-Strümpfe Ia Mako, schöne, feste Qualität . . . . . 1.10 — 95 ₰

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor u. Kunstseide, waschbar, in schw. und farbig . . . . . 95 ₰

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, ganz feinmaschig . . . . . 1.45 — 1.25

Damen-Strümpfe pr. Waschseide, in schön. Farben . . . 2.50 2.25 — 1.95

Damen-Strümpfe Waschseide und Bemberg-Adler-Seide, bes. schöne Ware . . 3.95 3.75 3.50 — 2.95

Herren-Socken farbig, verstärkte Sohle und Ferse . . . . 60 48 — 38 ₰

Herren-Socken Makoart, in mod. Jacquard-Mustern . . . 1.25 1.10 — 95 ₰

Kinder-Söckchen farbig mit Wollrand Größe 1 — 50 ₰
jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Ein Riesenposten Damen-Strümpfe reine Trama-Seide, schwarz und farbig, nur fehlerfreie Ware

Serie I	Serie II	Serie III
2.95	3.25	3.50

Waschstoffe, Seidenstoffe, Kleiderstoffe und Herrenstoffe
überragend in Auswahl, Qualität und Preisstellung.

Hertz & Co



Laßt den Kindern ihre Freuden

kauft ihnen schöne, aber haltbare Anzüge

Knaben-Sport-Anzüge mod. Formen und Farben . 18.— 10.50 — 7.50

Knaben-Loden-Mäntel oder Capes mit Kapuze . . 11.50 10.50 — 8.90

Knaben-Windjacken imprägnierte Stoffe . . . 10.80 7.50 — 4.75

Tiroler Trachtenkleidung kompletter Anzug . . . . . — 8.50

Knaben-Strickkleidung Anzug 6.90, Pullover 5.75, Sweater — 2.90

Knaben-Wasch-Blusen dunkel oder hell gestreift . 2.90 2.30 — 2.10

Kieler Wasch-Blusen gestreift oder weiß . . . 4.— 3.20 — 2.70

Kieler Wasch-Anzüge z. T. mit abknöpfb. Garnitur 7.80 5.70 — 4.90

Knaben-Sport-Hemden mod. gestr. Zephir u. Perkal 1.90 1.50 — 1.20

Blaue Knaben-Wasch-Hosen Sport oder mit Leibchen . 2.10 1.90 — 1.70

M. Lassar
Münster i. W. — Salzstraße 18/19

Amtliche Anzeigen

In der **Konkurssache** des **Kaufmanns Anton Schmelter**, Münster i. W., Bispinghof 18, wird Termin zur 62948
1. Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen,
2. Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters,
3. Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis,
4. Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke,

auf den 8. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer 24, anberaumt.

Münster, den 19. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachung des Finanzamts.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

A

I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen (Deutsche u. Nichtdeutsche), die im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter entweder ihren Wohnsitz haben, oder sich im Reichsgebiet mehr als 6 Monate aufhalten, wenn sie bei **Beginn des 1. Jan. 1927** entweder
   a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben oder
   b) inländisches **landwirtschaftliches**, forstwirtschaftliches od. gärtnerisches Vermögen od. inländisches **Grundvermögen** besessen haben oder
   c) inländisches Betriebsvermögen im Werte **von mehr als 5000 RM.** besessen haben.
2. a) Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, Kolonial-Gesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen u. nichtrechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränker Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken,
   b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen u. sonstige nicht unter a fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,
   c) offene Handelsgesellschaften u. Kommanditgesellschaften,
   d) Kreditanstalten des öffentl. Rechts, wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter liegt.

II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk der unterzeichneten Finanzämter belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind **ohne Rücksicht auf den Wert** dieses Vermögens verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren **Wohnsitz** haben noch sich mehr als 6 Monate **aufhalten;**
2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

B

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom

1. Juni bis 30. Juni 1927

bei den unterzeichneten Finanzämtern einzureichen.

Vordrucke über die Vermögenserklärung können, wenn solche nicht übersandt worden sind, vom 30. Mai 1927 ab bei den Finanzämtern, und zwar für den Bezirk des Finanzamtes Münster-Stadt in den Dienstgebäuden Langenstr. 46 und Neubrückenstraße 4, abgeholt werden. Auch werden Vordrucke vom 30. Mai 1927 ab für den Bezirk der Finanzämter Münster-Land und Warendorf bei den **Amtern** und für den Bezirk des Finanzamts Burgsteinfurt bei den Amtern und Bürgermeistereien während der Dienststunden von 9—12 Uhr abgegeben.

Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor den unterzeichneten Finanzämtern abzugeben (vormittags 9—12 Uhr).

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der Vermögenserklärung bei den unterzeichneten Finanzämtern ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem bisher zuständigen Finanzamt mitteilen.

C

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrages festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz od. Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus. h5953

Münster, den 20. Mai 1927.

Die Finanzämter:
Münster-Stadt, Münster-Land, Burgsteinfurt, Warendorf.

Teilhaber

Strebsamer, zuverlässiger, Mann

sucht Stellung

in einem Geschäft oder sonstigen Unternehmen wo selbiger sich mit etwas Kapital beteiligen könnte. Ausführliche Angebote unter **R R 5382** an die Geschäftsstelle ds. Ztg. *9

Ihre

Verlobungsringe

kaufen Sie sehr preiswert bei

A. Sütfeld
Aegidiistraße 12

12468)ff

Münsterischer Anzeiger

Aus der Stadt.

Münster, 24. Mai.

Die Papstfeier. Am Sonntag, den 29. Mai feiert die katholische Welt den 70. Geburtstag Sr Heiligkeit des Papstes. Das Katholikenkomitee der Stadt Münster, das aus diesem Anlaß jüngst sich neu gebildet hat, hat bekanntlich im Einverständnis mit dem Bischof von Münster den Tag selbst zur Feier für die münsterischen Katholiken bestimmt. Der einzige Saal, der geeignet schien, die Massen der Geladenen aufzunehmen, war die Halle Münsterland. Im Vertrauen darauf, daß alle Katholiken sich der Pflicht dem Oberhaupte ihrer Kirche gegenüber bewußt werden, ist denn die große Halle gemietet worden. Es wird nunmehr Sache der Katholiken Münsters, des Landkreises Münster und der der angrenzenden Teile des Münsterlandes sein, dieses Vertrauen des Komitees zu rechtfertigen, dem Rufe zu folgen und zu Tausenden vereint Zeugnis abzulegen von der Liebe und Ehrfurcht, die wir unserm glorreich regierenden Papste gegenüber schulden. Die Vorbereitungen zu der Feier sind in vollem Gange. Ein 500 Mann starker Knaben- und Männerchor wird zur Verschönerung der Feier nicht wenig beitragen. Nächst dem Vorsitzenden des Verbandes münsterischer Katholiken und dem hochw. Herrn Bischofe werden bekanntlich als Hauptredner der von der letzten Katholikenversammlung her als eindrucksvoller Redner bekannte Graf Franz von Galen-Burg Dinklage und der Paderborner Dompredigter Romanus aus dem Franziskanerorden das Papsttum in seiner Bedeutung für die Gegenwart und die Persönlichkeit des gegenwärtig regierenden Papstes behandeln. In der großen Zahl der Feiern und Versammlungen, die zu diesem Tage in ganz Deutschland veranstaltet werden, muß unsere Versammlung in der Halle Münsterland als eine der glänzendsten und größten dastehen. Mag auch immerhin die kirchliche Feier, das feierliche Dank- und Bittochamt des Morgens, den Kern der ganzen Feier bilden: in der heutigen Zeit ist es mehr wie je not, auch äußerlich laut und vernehmlich Zeugnis abzulegen, daß wir treu zur Kirche halten und in unserer Anhänglichkeit und Liebe zu unserm gegenwärtig regierenden Papste uns von niemand übertreffen lassen.

○ **Vermögenserklärung für 1927.** In der vorliegenden Nummer findet sich eine Bekanntmachung des Finanzamtes betreffend öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögensteuererklärung für 1927", auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern.

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Die westdeutschen Handwerkskammern traten am 15. d. Mts. in Traben-Trarbach unter dem Vorsitz des Handwerkskammervorsitzenden Hecker-Düsseldorf zur Beratung bedeutsamer wirtschaftspolitischer Fragen zusammen. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Erörterung über die Verwaltungsreform. Im Anschluß an ein Referat des Geschäftsführers der Kammer Düsseldorf, Dr. Peters, der vor allem auf die engen Zusammenhänge zwischen Finanzausgleich und Verwaltungsreform hinwies und als Ziel der Reform Kräftigung der Staatsgesinnung und Ersparnis an den Verwaltungskosten hinstellte, betonte die Versammlung, daß eine nutzbringende Verwaltungsreform auf keinen Fall an der kritischen Stellungnahme zu verfassungsrechtlichen Fragen vorübergehen dürfe. Mit ihr stehe und falle das gesamte Problem. Soweit das Steuergebiet in Frage komme, sei es nicht allein damit getan, daß man Ministerien zusammenlege und die Etats der Länder und Gemeinden beschneide, man müsse vielmehr von Regierungswegen auch die Möglichkeiten geben, den Haushalt des einzelnen Gewerbetreibenden sparsamer zu gestalten. — Im Zusammenhang hiermit erhob die Versammlung erneut schärfsten Protest gegen die geplante Erhöhung der Postgebühren. Das Handwerk lehnte diese wegen ihrer ungeheuren Belastung für den Mittelstand ab. — Über den Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes und seine Beziehungen zum Handwerk berichtete Dr. Deus-Düsseldorf. Der Berichterstatter führte u. a. aus: Das Handwerk erkenne durchaus die Notwendigkeit der Beschäftigung der Strafanstaltsgefangenen an, müsse sich aber dagegen wehren, daß sich die Gefangenenarbeit zu einem Schaden für das Handwerk auswirke. Auf das Privatgewerbe müsse in weit größerem Maße als bisher Rücksicht genommen werden. Auf die Beschäftigung der Gefangenen von Hand müsse besonderer Wert gelegt werden; eine Verwendung von Arbeitsmaschinen und motorischer Kraft dürfe nur in beschränktem Umfange zugelassen werden, da sonst die Frage der Besorgung nur noch mehr erschwert würde. — Dr. Kahmann-Münster referierte über die Frage Handwerk und Lehrwerkstätten. Die Versammlung erhob Einspruch gegen die im Reichstag eingebrachte Entschließung zur Behebung der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen Lehrwerkstätten zu errichten, da weder den Erwerbslosen noch der Wirtschaft selbst aus einer solchen Einrichtung ein nachhaltiger Erfolg erwachsen kann. Die Versammlung befaßte sich ferner mit dem Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes, dem Tarifvertrag für das Baugewerbe sowie der Schwarzarbeit der Erwerbslosen. — Der Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Innungskrankenkassen, die sich die Erhaltung dieser wichtigsten sozialpolitischen Einrichtung zum Schutze des Handwerks zum Ziel gesetzt hat, wurde beschlossen. Am Schluß der Beratungen gedachte der Vorsitzende Hecker des bevorstehenden Jubiläums des Herrn Müller-Neuwied, der 25 Jahre an der Spitze der Handwerkskammer Koblenz steht.

Der „Herr Graf" als Einbrecher verhaftet.

Viel Aufsehen erregte vor einigen Wochen ein junger, 24jähriger Taugenichts, der sich in Ibbenbüren als Assessor v. Stein ausgab, mit einem jungen Mädchen und einem älteren Ehepaar eine Vergnügungsfahrt nach Minden unternahm, sich mittlerweile zu einem Grafen von Korff-Schmising entwickelte und schließlich als Zechpreller und Mädchenentführer von der Bildfläche verschwand, ohne daß die Polizei sich seiner hatte versichern können. Nun wurde in der Nacht zum Donnerstag, wie bereits mitgeteilt, beim Grafen von Korff-Schmising im großen Schmisinger Hof an der Neubrückenstraße ein Einbruch verübt. Der Dieb stahl mehrere goldene Uhren und Armbänder, vor allem auch silberne Nippes, die mehr Kunst- und Altertumswert hatten, aber als Material wenig wert waren. Wie die Kriminalpolizei feststellte, hat sich dieser Einbruch unter etwas rätselhaften Umständen abgespielt. Der Graf ist verreist und hatte sein Personal streng angewiesen, Türen und Fenster fest zu verschließen und von innen die Riegel vorzulegen. Nun wurden wohl Tür und Fenster ordnungsgemäß vorgefunden, jedoch keine Spur davon, daß der Dieb herein- und hinausgeklettert war. Das Öffnen von Tür und Fenster war also eine Vorspiegelung falscher Tatsachen, eine Finte, die auf falsche Fährte führen sollte. Der Verdacht der Polizei lenkte sich sofort auf den Taugenichts Hans Fahrtmann, dessen Eltern in dem linken Seitenflügel des Schmisinger Hofes wohnen.

Man wußte ja, daß Hans Fahrtmann, der vom Pseudo-Assessor zum Pseudo-Grafen avancierte, Hochstapler war, auch war der Polizei bekannt, daß er sich bereits längere Zeit im Norden Münsters umhertrieb, aber ihn zu fassen, war bisher noch nicht möglich gewesen.

Wie der Zufall so oft im Leben zu Hilfe kommt, so auch hier. Am genannten Donnerstag gegen 1 Uhr, also kaum einen halben Tag nach dem fingierten Einbruch, gelang es unserer Kriminalpolizei, den lange Gesuchten in einer Wirtschaft an der Grevener Straße festzunehmen. Die Polizei sagte ihm sofort auch den Diebstahl beim Grafen Korff-Smising zu. Drei Tage verschanzte er sich hinter Leugnen und dem Versuche, die Polizei auf eine falsche Fährte zu bringen, bis durch einen weiteren glücklichen Zufall es gelang, zu erfahren, daß die Sachen einem ander Langenstraße wohnenden Hehler übergeben waren. Dieses Mannes konnte sich die Kriminalpolizei schnell versichern, und der bekannte denn auch, daß Fahrtmann bei ihm gewesen und ihm die Sachen ausgehändigt habe. Es gelang, alles bis auf ein paar goldene Armbänder wieder zur Stelle zu schaffen. Nun blieben ja Sr. Hochgeboren" bei der Gegenüberstellung mit Hochdero „Treuhänder" nichts anderes übrig, als sich des Diebstahls schuldig bekennen. Er erzählte, wie er beobachtet habe, daß ein Mädchen das Haus verlassen habe. Er sei dann schnell ins Haus geschlichen, habe sich versteckt gehalten, nachts den Diebstahl ausgeführt und sei dann wieder fortgegangen. Allerdings ist es möglich, daß die liebe Weiblichkeit auch hier mal wieder die Hand im Spiele hat — wie weit, läßt sich noch nicht sagen. Hans Fahrtmann hat selbstverständlich eine Braut. Diese war früher Hausmädchen im Schmisingschen Hofe, wo Fahrtmanns Eltern wohnen, ist aber bereits aus irgend einem Grunde entlassen worden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Fahrtmann entweder von ihr erfahren hat, wo die Wertsachen zu finden waren. Die Örtlichkeit als solche war ihm ja hinreichend vertraut.

Als ganz normalen Menschen wird man Fahrtmann nicht verschleißen dürfen. Er besitzt eine ungemein rege Phantasie, sogar in so starkem Maße, daß er Tatsachen, die er sich einbildet, selbst für wahr hält. Und in dieser Hinsicht kennt ihn die Polizei bereits. So hat er seinerzeit, als der Diebstahl der Dommonstranz alle Gemüter bewegte, die Polizei unter ganz bestimmten Angaben weit in die Heide zwischen Greven und Saerbeck unter der Angabe gelockt, er wisse dort einen Schuppen, in dem Teile der zerbrochenen Monstranz, vor allem auch Edelsteine, vergraben lägen. Sonderbarerweise konnte er den Schuppen trotz unendlich langen Suchens selbst nicht wiederfinden. Übrigens soll, wie wir weiter erfahren, der Vater des von Fahrtmann entführten Mädchens wegen dringenden Verdachtes anderen schweren Deliktes verhaftet worden sein. Das Mädchen selbst ist ja, wie bereits früher mitgeteilt, in einer Anstalt untergebracht. Nachträglich wird auch bekannt, daß Fahrtmann auf seiner großen Reise nach Minden, als er das ältere Ehepaar mit der Zeche sitzen ließ, ausgerückt ist, um seinen Mantel zu verkaufen, damit er Reisegeld in die Heimat erhielt.

Aus der Provinz Westfalen.

❑ **Lüdinghausen**, 22. Mai. (Die Werbetrommel für die „Lüdinghauser Woche",) die in der Zeit vom 29. Juni bis 10. Juli stattfindet, beginnt sich zu rühren. Große Plakate mit leuchtenden Buchstaben weisen in allen Orten, Schaufenstern, Lokalen usw. auf die Veranstaltung hin. Die verschiedensten Kommissionen sind mit Eifer an der Arbeit, um alle Vorbereitungen zu treffen. Der Verkehrsausschuß hat schon Vorsorge getroffen, daß in der genannten Zeit die Kreisstadt Lüdinghausen von allen Seiten bequem und billig zu erreichen ist. Dank dem Entgegenkommen der Kreisverkehrsgesellschaft werden an allen Tagen Autobuslinien eingerichtet, die sämtliche Orte des Kreises berühren. Aus allen Richtungen werden die Scharen herbeiströmen, um den zahlreichen Veranstaltungen beizuwohnen, so dem großen Sängerfest der „Glocke", der Tierschau des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, den Turn- und Sportveranstaltungen, dem Jubiläum des Gesellenvereins, den Handwerkerfestzügen usw. Zu den Tagungen verschiedener Berufsverbände, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Einzelhandels, der Innungen und dergleichen wird in nächster Zeit eingeladen. Auch die Frauen rüsten zu einer bedeutungsvollen Kundgebung, in der namhafte Rednerinnen aktuelle Fragen behandeln und praktische Anregungen auf allen Gebieten gegeben werden. In einem besonderen Vortrage wird auf die Verwendung der Elektrizität im Haushalt und in der Landwirtschaft mit praktischen Vorführungen hingewiesen werden. Daneben wird die Leitung für Unterhaltung durch Konzerte, Theater usw. Sorge tragen. Es sei aber bemerkt, daß jeglicher Kirmes- und Jahrmarktstrubel unterbleibt. Ausstellungen verschiedener Art und ein Schaufensterwettbewerb werden den Besuchern Zeugnis geben von allem, was Handwerk und Gewerbe zu leisten im Stande sind.

Vermischtes.

* **Schweres Bootsunglück.** Berlin, 22. Mai. Heute nachmittag kenterte infolge plötzlich einsetzenden Sturmes auf der Havel in der Nähe von Schildhorn ein mit einer Dame und einem Herrn besetztes Faltboot. Beide sind ertrunken. Der Personalien der Ertrunkenen sind noch nicht bekannt.

* **Für 30 000 Mark Wurst und Schinken verbrannt.** Berlin, 23. Mai. Am Sonntag entstand nach den Morgenblättern auf dem Boden eines Hauses an der Landberger Allee, in dem sich eine Fleisch- und Wurstwarenfabrik befindet, Feuer. In dem brennenden Dachgeschoß befanden sich die Räucherkammern und die Kühlräume, die alle mit Schinken und Würsten angefüllt waren. Der Schaden wird auf etwa 30 000 Mark geschätzt.

* **Zum Kasseler Straßenbahnunglück.** Berlin, 23. Mai. Der „Vossischen Zeitung" zufolge ist nachträglich bekannt geworden, daß die Todesopfer des Straßenbahnunglücks, die man auf der Wiese neben dem umgestürzten Wagen aufbahrte, ausgeplündert worden sind. So fehlen nach Angaben der Hinterbliebenen die Handtaschen der verunglückten Frauen, ferner ein großes Brillantkollier, eine goldene Uhr usw. Die Ermittelungen haben bisher keinen Anhaltspunkt für eine Beraubung ergeben. Es besteht die Möglichkeit, daß die Sachen durch den Unfall selbst verloren gegangen oder auf andere Weise in Verlust geraten sind. Die eingeleitete Untersuchung wird schnellstens Klarheit in die Angelegenheit bringen. Die von einem Berliner Blatt gebrachte Meldung, daß in Kassel ein Gerücht umlaufe, wonach der Straßenbahnunfall absichtlich zum Zwecke der Beraubung herbeigeführt sein könne, ist vollkommen aus der Luft gegriffen und entspricht in keiner Weise den Tatsachen. — Der Knabe, von dem ursprünglich angenommen wurde, daß er die Bremse gelöst und das Unglück verursacht habe, ist inzwischen ermittelt worden. Es ist der noch nicht ganz sechsjährige Sohn einer Kasseler Zahnärztin, die selbst bei dem Unfall schwer verletzt wurde. Der sehr kleine Junge bestreitet ganz entschieden, mit der Bremse gespielt zu haben, und es scheint auch ausgeschlossen, daß dieses Kind den Hebel der festangezogenen Bremse auslösen konnte.

* **Berliner Gastspiel des Hermannstädter Männergesangvereins.** Berlin, 21. Mai. Der zur Zeit als Gast des Berliner Sängerbundes hier weilende Hermannstädter Männergesangverein aus Siebenbürgen (Rumänien) veranstaltete heute abend im großen Saale der staatlichen Hochschule für Musik unter der Leitung des Musikdirektors Arthur Stubbe ein Konzert, das von der zahlreich erschienenen Hörerschaft, unter der man den rumänischen Gesandten Nano mit dem gesamten Personal der hiesigen rumänischen Gesandtschaft, Gesandten Freytag vom Auswärtigen Amt, Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen, sowie eine große Anzahl ehemaliger Siebenbürger Landsleute bemerkte, begeistert aufgenommen wurde. Zum Vortrag gelangten u. a. allgemeine deutsche Männerchöre, sowie siebenbürgisch-sächsische Lieder für gemischten Chor, von denen vor allem die letzteren großen Beifall fanden und des öfteren wiederholt werden mußten.

* **Autounglück.** Magdeburg, 22. Mai. Auf der Herrenkrug-Chaussee in Magdeburg rannte am Sonntag früh ein Personenkraftwagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Kaufmann Albert Gerbig aus Magdeburg wurde derartig schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Seine Frau und ein Maurer wurden ebenfalls lebensgefährlich verletzt, während der Chauffeur des Wagens mit leichten Verletzungen davonkam. Der Chauffeur, der betrunken war, wurde festgenommen.

* **10er Fußartilleristen.** Die Verbände des ehem. Nieders. Fußartl. Rgts. Nr. 10 (Straßburg i. E.) veranlaßten am 1. und 2. Oktober 1927 in Hannover unter Teilnahme der Traditions-Batterie ihren 1. Regimentstag. Die Stadt Hannover ist infolge ihrer günstigen Verkehrslage vorzüglich geeignet, die Kameraden aus allen Gauen Deutschlands zu frohem Feste zu vereinigen. Nach den bereits vorliegenden zahlreichen Zusagen und den getroffenen Vorbreitungen wird sich der 1. Wiedersehenstag zu einer erhabenen Feier gestalten. Alle ehem. Angehörigen des Regiments und der Kriegsformationen sowie die Fußartilleristen der übrigen Regimenter werden hierzu herzlich eingeladen. Auch die Frauen und die Kinder der Kameraden dürfen nicht fehlen. Anfragen sind an Friedrich Mensing, Hannover, Isernhagenerstraße 19 D, zu richten.

Sport, Turnen, Wandern.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Christi-Himmelfahrt, 26. Mai, Sonntag, 29. Mai, Pfingstsonntag und Pfingstmontag.

Nach fast dreiwöchiger Ruhepause ladet der Westd. Traber-, Zucht- und Rennverein e. V. Gelsenkirchen zu einem viertägigen Meeting auf seiner in frischem Eichengrün prangenden Bahn Gelsenkirchen-Rotthausen ein.

Die stetig sich steigernde Zahl der Trabersportliebhaber im Westen wird dies gewiß freudig begrüßen, und gern in warmer Maienluft den interessanten Kämpfen beiwohnen. Die erst im Vorjahre neuerbaute Tribüne hat ein besonderes Festgewand angelegt, stellt sich im neuen Anstrich mit frischen Blumen geschmückt freundlich einladend den Besuchern vor.

Der Sport wird gewiß nicht zurückstehen. 287 Nennungen liegen für die 13 Rennen der ersten beiden Tage vor. Jola, River, Long Willi und Seeotter sind von Hamburg eingetroffen. Der Holländer B. J. Alkemade, welcher bisher auf der heimatlichen Bahn sein Lot trainierte, hat sich zum ständigen Aufenthalt in der Trainingszentrale Gelsenkirchen niedergelassen 8 Traber sind bereits untergebracht. Sämtliche vorhandenen Boxen, 150 an der Zahl, sind jetzt voll besetzt. Glänzender Sport mit starken Feldern steht zu erwarten.

Wir können unseren Lesern nur einen Besuch der schmucken Bahn empfehlen, um anregenden Sport zu erleben und in frischer Natur eine Erholung von den Mühen und Sorgen des Alltags zu finden.

Auf die Vorbesprechung der einzelnen Rennen werden wir später eingehen.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 24. Mai.

Kreuzbund. Für die Ortsgruppe Mauritz, Herz-Jesu, Martini ist am Mittwoch, den 25 Mai, abends 8½ Uhr Versammlung im Kettlerheim, Schillerstraße 46. Der Jungkreuzbund gibt einen Frühlingsabend. Da dieser sich sehr schön gestalten wird, sind alle Kreuzbündler, auch von der anderen Gruppe, herzlichst dazu eingeladen. Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Vernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Industrieverlags Spaeth u. Linde betr. „Die Handelsfachschule", Lehrbuch der Wirtschaftswissenschaften, bei.

Jugend, die viel geht und steht, trage immer Petto-Ped Orthopädischer Jugendstiefel
Alleinverkauf für Münster: **B. Wördemann**, Rothenburg 4
Fußmessung und Durchleuchtung mit Röntgen-Pedoskop-Apparat.
s2999S

Konserven

Große Bohnen	2 Pfd.-Dose	65 ₰
Junge Erbsen	Dose	70 ₰
Mittelfeine Erbsen	Dose	90 ₰
Erbsen m. Wurzeln	Dose	70 ₰
Geschnitt. Wurzeln	Dose	42 ₰
Pflaumen m. Stein	Dose	72 ₰
Apfelmus tafelfertig	Dose	69 ₰
Reineclauden	Dose	98 ₰
Mirabellen	Dose	105 ₰
Ananas 2 Scheiben	Dose	50 ₰

Marmelade usw.

Vierfruchtmarmelade	2 Pfd.-Vorratsdose	98 ₰
	2 Pfd.-Eimerchen	98 ₰
Aprikosen-Marmelade	2 Pfd.-Eimerchen	130 ₰
Apfel-Himbeergelee	Milchbecher	50 ₰
Zuckerrübenkraut	10 Pfund-Eimer	250 ₰
Kunsthonig	1/1 Pfund-Paket	45 ₰

Perlsago	blütenweißer, echter Pfund	39 ₰
Mischobst	„Fünffrucht" Pfund	60 ₰
Allgäuer Stangenkäse	20% Pfund	56 ₰
Harzkäse	8 Stück	20 ₰
Emmenthaler	Teilige Schachtel	100 ₰
Feinst. Blasenschmalz	Pfund	86 ₰
Cocosfett	in Platten Pfund	50 ₰
Margarine Hills extra	Pfund	75 ₰

Frisch-Gemüse

Frischer Spargel	Pfund	105 ₰
Kopfsalat	zart 2 Kopf	30 ₰
Schlangengurken		60 ₰
Rotkohl	Pfund	15 ₰
Zwiebeln	Pfund	18 ₰
Neue Kartoffeln	Pfund	20 ₰

Spet-Schokolade große 200 Gramm-Tafel 50 ₰

Matjesheringe

	allerfeinste 2 Stück	35 ₰
Ravensberger Würstchen	(4er = 125 Gramm) Dose	50 ₰
Puddingpulver	1/1 Pfd.-Düte	43 ₰
Feinkostpuddingpulver	250 Gramm-Beutel	50 ₰
Himbeersirup	3/8 Ltr.-Fl.	110 ₰
Erdbeersirup	3/8 Ltr.-Fl.	125 ₰
Zitronat	geschnitten Päckchen	25 ₰
Frische Zitronen	2 Stück	15 ₰

Heinr. Hill
s2988

Kaffeehaus „Koburg"
Grevenerstraße
Mittwoch und Donnerstag ab 1/4 4 Uhr
großes Kaffeekonzert
Eintritt frei! Eintritt frei!

Suche in Münster ein
Wohnhaus zu kaufen.
Anzahlung 5000 Mk. Nähere Angaben unter L M 1726 an die Geschäftsstelle.

Offene Wohnungen

In herrschaftlichem Hause gut möbl. Zimmer, fließ. Wasser, Zentralheiz., Baden., in zentral. Lage (Marienplatz) zum 1. 6. zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee an nur bess. Herrn zu vermiet. Beste Lage. Alleinmiet. Norbertstr. 21, pt.

Erhol. bedürft. Dame wünscht für einige Wochen, evtl. länger, von ihrer 1. Etage — 3 Zimmer — an bess., kinderl. Ehep. zu vermiet. Offert. unt. C D 274 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer an ruhigen Herrn zu vermieten. Augustastr. 34, pt., l.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Krummestraße 21.

Möbliertes *7072
Wohn- u. Schlafzimmer im Mittelp. der Stadt an Dauermieter abzug. Näh. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Ferdinandstr. 17, II.

2 anst. Damen erhalten in bess. Haushalt Kost und Logis zum 15. Juni. Näh. Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht zu bald oder später in besserem Hause eine
Wohnung
(2 od. 3 Zimmer, Küche und Zubehör). Offert. unter A B 272 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
im neuen Zweifamil.-Haus, Stadtgrenze,
4 Zimmer, Küche, kl. Garten,
für 100 Mk. monatlich
zu vermieten.
Offert. unt. K L 1725 an die Geschäftsstelle.

— Ladenlokal! —
In einem Industrieort des Münsterlandes mit viel Landbevölkerung ist wegen Sterbefalls ein größeres
Ladenlokal mit zwei anstoßend Zimmern
für sauberes Gesch. zu vermieten. Das Haus liegt in Hauptverkehrsstraße im Mittelpunkt des Ortes. h6013
Off. unter K L 5397 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuch
Laden, ca. 50 qm, an nur guter Lage für mehrere Jahre fest.
Angebote unter B. F. 37 488 an Rudolf Mosse, Bremen. s2978t

An der Promenade elegant eingerichtetes
Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. 6. an 1 oder 2 Person. zu verm. Kanonengraben 18, I.

Gesuchte Wohnungen

Referendar sucht sehr
gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, zum 1. 6. Angeb. m. Preisang. unt. M O 1727 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
gesucht. h6997
Preisofferten erbeten unter C C 5370 an die Geschäftsstelle.

Höherer Beamter sucht gut möbl. Zimmer
zum 1. Juni in der Nähe des Schlosses. Ang. unter P R 285 an die Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar sucht für sofort oder später
2—3 leere Zimmer
gegen gute Miete, die im voraus gezahlt wird. Off. unter Nr. 4368 an Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8, erbeten. *7071

2—4 leere Zimmer
von jung. kinderl. Ehepaar zu sofort od. spät. zu mieten gesucht. — Dringlichkeitskarte vorhanden. Off. unter M O 283 an die Geschäftsstelle.

Kleines Ladenlokal mit Nebenraum,
Nähe Josefskirche, gesucht. Angeb. mit Pr. unter S S 267 an die Geschäftsst. dss. Bl.

1 od. 2 leere Zimmer von berufst. Fräul. ges. Off. unter K Q 281 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Tüchtiges, kinderlieb. Alleinmädchen für herrschaftl. Etagenhaushalt (Ehepaar mit 2 Knaben, 7 u. 4 Jahre alt) nach Recklinghausen zum 1. Juli gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen tägl. 2—4 oder nach 7 Uhr abends. Anfangsgehalt 40 Mk. u. Krankenkassenbeiträge.
Pol. Med.-Rat Dr. Becker, Münster, Grevenerstr. 10, I.

Brav., ehrl. Mädchen zum 1. Juni gesucht. Hammerstr. 34, pt., im Laden.

Putzhilfe gesucht a. d. Norbertstr., 2—3 nachm. u. morgens. Offt. unt. O J 279 an Geschft.

Brav es *7067
— Mädchen —
gesucht, am liebst. vom Lande.
Frau Meyer, Norbertstraße 15.

Suche für m. Café ein junges, sauberes, ehrliches Mädchen zum Bedienen. Selbig. muß zu Hause schlafen können. Offert. unter J K 280 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Kinderliebes, sauberes Mädchen m. gut. Zeugnissen z. 15. Juni ges.
Frau Major Groppe, Martinistraße 9.

Ältere zuverl. Frau zur Wartung eines kl. Kindes für nachm. ges. Off unter W B 1734 an die Geschäftsstelle.

Langjähriger
erfahr. Fachmann
der Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Branche
mit 10000 Mk. Baarvermögen
wünscht sich tätig zu beteiligen, oder welcher Fachmann mit gleichem Kapital beteiligt sich an Neugründung. Offert. unt. R S 286 an die Geschäftst. ds. Bl.

Gesucht für Rheine
ein tüchtiges, ehrliches
Dienstmädchen
welches schon in Stellung war. f2983)a
Gasthof zum Dornenkamp. Inh. Jos. Blanke, Viktoriastraße 46.

Zum 1. Juli wird auf mittl. Hof braves, kath. Mädchen
für alle Arbeiten ges. Angebote erbet. durch Buchhandlg. Steinweg, Altenberge. s2970

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten wird nachm. von 2½—4 Uhr
geeign. Dame gesucht,
die Sprachenkenntn. u. Oberkunda besitzt. Ausf. Angebote mit Honorar-Anspr. unter J A 5387 an die Geschäftsstelle. f2464

Suche zum baldigen Eintritt nach Werden-Ruhr ein in all. Hausarbeiten durchaus
älteres, perfektes
Zweitmädchen,
Selbiges muß im Waschen, Bügeln, Nähen und Servieren bewand. sein. Langjähr. Zeugnisse erwünscht. h6020)
Schriftl. Angebote an
Frau M. Giershausen, Beldert (Rheinl.), Kirchstr. 2.

— Volontärin, —
die frisieren und onduli. kann, oder Lehrmädchen zum Weiterlernen für sofort ges. Off. unter G H 5394 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h6009

Gesucht zum 1. Juli ein selbständige
— Verkäuferin, —
welche mögl. Branchekenntnisse in Manufakturwaren, Glas, Porzellan und Steingut besitzt. Alter nicht unter 20 J. Stellung ist auf dem Lande, Ort zirka 2500 Einw., viel Industrie und entwicklungsfähig. Gehalt: Fixum u. Provision v. Verkauf nach Übereinkunft.
Ferner eine h6016)
Dame gesucht
zum Besuche der Ortschaften in der Umgeb. mit Mustern von Kleider- und Anzugstoffen gegen Provision. Off. unter L M 5398 an die Geschäftsstelle.

Größeres Büro sucht zu sofort perfekte
Maschinenschreiberin,
die stenographieren u. leichte Büro-Arbeiten übernehmen kann. Offert. mit Zeugnisabschriften erbeten unt. O R 284 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche sofort einen kräftigen Lehrling.
Groß-Dampf-Bulkanis.-Anstalt Lloyd, Inhaber M. Gerlach, Georgskommende 11/13.

Stellung sucht jung. Mädchen, das schon 3 Jahre in besser. Hause tätig war, als
Zweitmädchen
od. bei Kindern. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unter O P 1729 an die Geschäftsstelle.

Junger, kath.
Schneider-Gehilfe
sofort gesucht. Offert. an Buchhdlg. Gerling, Greven. h2972

Tüchtigen
Friseurgehilfen
1. Kraft, sucht sofort oder später
Jos. Gesterkamp, Damen- und Herren-Salon, Verspoel 24.

Perfekter
Zuschneider
welcher in Gladbacher u. Bielefelder Konfektion bewandert ist,
für sofort gesucht.
Alfred Schräder, Greven, Mech. Wäsche- u. Kleiderfabrik. h6014a

Tüchtiger h6018)
Friseur-Gehilfe
für sofort oder später bei freier Station in angenehme Stell. ges.
Jos. Reinkel, Friseur Waltrop, Kreis Recklinghausen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Hildegard Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Carl Miele jr. und Frau
Paula geb. Humperdinck
Gütersloh, den 22. Mai 1927
h6024g

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute unsere liebe Schwägerin, Cousine, Tante und Großtante

Frau Wwe. Klapheck

Huberta geb. Uhlenbrock.

Sie starb plötzlich, doch nicht unerwartet im Alter von 75 Jahren infolge eines Herzschlages, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Münster, Appelhülsen, Hamicolt, Hiddingsel und Dorsten, den 23. Mai 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Mai, 4 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Spiegelturm 8 aus, das feierliche Seelenamt im Hohen Dom am Samstag, den 28. Mai, morgens 9½ Uhr. h6004fi

---

Der liebe Gott nahm unseren kleinen

Wilderich

im Alter von 4½ Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in sein himmlisches Reich.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Dr. med. Felix Busch u. Frau
Else geb. Wagener
Ursula Busch
Rosemarie Busch
Maria Wagener geb. Brinckschulte
Maria Busch.

Hannover-Döhren, Münster i. W., 22. Mai 1927.

---

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, den

Rentner

Josef Primavesi

Feldzugsteilnehmer von 1864, 66 und 70/71

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 85 Jahren. Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem der Priester am Altare empfohlen, damit sie ruhe in Frieden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hamm, Cassel, Schwedt a. d. O., Recklinghausen, Oberhausen, Münster, 22. Mai 1927.

Beisetzung vom elterlichen Hause aus am Freitag, den 27. Mai 1927, vormittags 9 Uhr in die Familiengruft zu Gravenhorst. Darauf das feierliche Seelenamt. h6021q

---

Die hohe Bezieherzahl des

Münsterischen Anzeigers

(auf den Stadtbezirk entfallen allein 12000)

sichert Ankündigungen besten Erfolg.



Zurück

Dr. Egen

Warendorferstraße 77. *7069a

Wallfahrt Werl

Abfahrt mit fahrplanm. Zug ab 8,02 vom.

Ausweiskarten werden am 26. von 7¼ Uhr ab vor dem Wartesaal 4. Kl. gegen Fahrkarten umgetauscht. *a

---

Kath. Verein zur Pflege bedürft. verh. Wöchnerinnen jeder Konfession zu Münster Westf.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet statt Mittwoch, den 1. Juni, um 11 Uhr bei **Frau Waltermann,** Alter Steinweg 17—18.

Tagesordnung: Kassenbericht, Verschiedenes, wozu frdl. einladet

Der Vorstand.



Ruderverein Münster von 1882 e. V.

Wir verweisen unsere Mitglieder nochmals auf die am 26. Mai stattfindende

Himmelfahrtstour

nach dem Vennermoor hin. Eintragung muß bis Dienstagabend erfolgen. f2968a

Verpflegung ist mitzubringen.

Nach Rückkehr gemütliches Beisammensein im Bootshaus. f2968a

Der Vorstand.

Billig zu verkaufen.

10 Küchenschränke von 15 Mk. an, 10 Waschschränkchen mit Schüsseln à 8 Mk., Waschständer mit Schüsseln 2,50, Bettladen mit Matratzen, Tische, Chaiselongue, Sofas, Sessel, Küchen modern neu 245 Mk., 10 Kochherde von 8 Mk. an. Sämtliche Sachen sind gut erhalten. *a

Ww. H. Schöppner, Frauenstr. 54, Ecke Katthagen.

— Heirat! —

Suche f. m. Schwester, 30 Jahre alt, kathol., Gutsbes.-Tochter, gebildet u. ideal veranlagt, mit gt. Aussteuer und Vermögen, ohne deren Wissen d. Bekanntschaft ein. gebild., kath. Herrn zw. spät. glückl. Heirat. Witwer oder höh. Beamter od. bess. Kaufm. bevorz. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschloss. Diskretion ehrenwörtl. gegeb. u. verlangt. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Offt. unt. V. 11645 an die Ann.-Exped. **E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.** 92974

Gutgehendes *

Polster-, Dekorations- und Möbelgeschäft

in einer aufblühenden Industriestadt Westfalens umständehalber

sofort zu verkaufen.

Offert. unt. S S 5383 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Bauplatz

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Gegend Hammerstraße. Angebote mit Preis, Größenangabe und Lage unter T T 5384 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Auf erste Hypothek suche ich 5000 Mk. Privatgeld zu hohen Zinsen. Offt. unt. M M 263 an die Geschäftsstelle. *

Einfamilienhaus, im Zentrum der Stadt, 7 Zimmer und Küche, für 9000 Mark zu verkaufen. Offert. unter F G 277 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Landw. sucht Abnehmer für 100 Liter gute *

Milch.

Offerten unt. Nr. 4362 an Anzeig.-Ann. **Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Suche auf sofort oder in kurzer Zeit ein

Milchgeschäft

von 200—250 Liter Umsatz in **Neustadt** oder **Kreuzviertel** zu kaufen. Offert. unter Nr. 4361 an Anzeig.-Ann. **Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Suche eine Freundin.

Landwirtstochter, 21 Jahre alt, weilt zur Zeit in Münster. Offt. u. E F 269 an Geschft.*

Waschechte Handmalerei und Stickerei

für Kleider und Handarbeiten. *

Hammerstraße 31, im Zigarrengeschäft.

EILT!

Ziehung nächste Woche
4. Juni



Große Kölner Dombau Geld-Lotterie

Gesamtgewinne Mark

200000

Höchst-Gewinn	100000
1 Hauptgewinn	75000
Prämie	25000
1 Hauptgewinn	10000
1 Hauptgewinn	5000

9693 Geldgewinne ohne Abzug. Los Mk. 3.—, mit Porto und Liste 3.30 — Nachnahme extra.

Am billigsten ist die Einzahlung von Mk. 3.30 auf das Postscheckkonto der Münster.-Ann.-Expd. E. Vendel. G. m. b. H.

Glückskollekte E. Vendel, G. m. b. H.

nur

Salzstraße 57

(im Hause Weinhandlung C. Niemer.)

Zu unserm Willy gesellte sich ein Schwesterchen. Dies zeigen in dankbarer Freude an.

Anneliese

Wilhelm Baackmann u. Frau
Marlechen geb. Geuker

Altenberge f2984ft

Versuchen Sie

meine 3 Qualitäts-Schlager

Meisterstück	Kabyle	Rotbart
10 Pfg.	12 Pfg.	15 Pfg.

Diese 3 Sorten Zigarren sind aus besonders edlen, ausgereiften **Sumatra-Felix-Havana-Tabaken** hergestellt und sind daher in den obigen Preislagen als konkurrenzlos zu nennen

Nur durch große Abschlüsse ist es mir möglich, solche hervorragenden Qualitäten auf den Markt zu bringen. f2463t

Bei Kistchenentnahme billiger.

Zigarrenhaus Wilh. Jablonski

Münster i. W.

Rolandshof, gegenüber d. Hauptbahnhof, **Prinzipalmarkt 22,** gegenüber dem Münsterischen Anzeiger. f2463t

---

Gewissenhafter, strebsamer

Kaufmannsgehilfe

der perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sowie mit allen vorkomm. Büroarb. vertraut ist u. beste Empf. nachweisen kann, sof. gesucht. Ausführl. Angeb. u. Angabe d. Gehaltsanspr. unt. **S T 287** an die Exp. d. Zt. erbeten. f2993ft

---

Vertreter gesucht

Zum Vertriebe unseres ges. gesch. teerfreien kaltstreichbar. Dauer-Dach-Anstrichs „Tectoplast", der bei Behörden, Industrie u. Landwirtschaft gut eingeführt und bestens begutachtet ist, suchen wir bei hoher Provision für **Münster** und Umgegend einen rührigen Vertreter, der zu vorgenannten Stellen gute Beziehungen unterhält; Referenzen erbeten.

Schunck-Tectoplast-Gesellschaft, Köln-Mülheim. h6006t

CHEVROLET

Für wirtschaftlichen Transport!

Mittwoch, den 25. Mai

Letzter Chevrolet - Tag.

Es ist noch niemals ein so schöner und hochwertiger Wagen zu einem solch niedrigen Preis angeboten worden.

Wir bieten Ihnen heute zum letzten Male Gelegenheit zur Besichtigung der

Chevrolet-Karawane

die jede Verwendungsmöglichkeit der Chevrolet-**Personen-, Last- u. Lieferwagen** zeigt.

Diese Besichtigung lohnt sich auch für Sie.

Programm:

11—1 nachm. Rundfahrt durch die Stadt von 3,30 nachm. ab Besichtigung in unseren Räumen gegenüber der **Halle Münsterland** — unverbindliche Probefahrten —

Offener Fünfsitzer ℳ 3995.—
Limousine 5 Pers. ℳ 4525.—
Lastwagen 1½ To. Chassis ℳ 4150.—
Lieferwagen ½ To. Chassis ℳ 3185.—
Alle Preise, fünffach bereift, frei Münster ohne Nebenabgaben

Bei günstiger Witterung werden die Personenwagen am

Mittwoch nachmittag im Garten des Kaiserhofes

zur Besichtigung ausgestellt.

Ein **Chevrolet-Omnibus** vermittelt den Verkehr zwischen unserem Werk und der Stadt — Prinzipalmarkt, Kaiserhof —

kostenlos

Der Führer ist zum Halten und zur Mitnahme aufzufordern.

Westfalenwerk Münster

Tel. 3318/19, 3281 **Albersloher Weg 43**

Etwas Schöneres

gibt es nicht, als sich mit geringen Mitteln der wechselnden Mode entsprechend gut zu kleiden

Dem Herrn

bietet sich die Gelegenheit aus vielen **1000 Paar Socken** die schönsten Dessins neumodischer Jacquardmuster zu wählen

Ich empfehle Ihnen:

Einfarbige Socken aus Seidenflor, Mako u. Baumwolle **95, 70, 55, 38 ₰**

Jacquard-Socken aus Flor, Mako mit Seideneffekten und B'w. . . **1.25 95 ₰ 75 ₰**

Mako-Jacquard-Socken mit engl. Sohle und Splittsohle zur Erhöhung der Haltbarkeit **1.75**

In meiner Abteilung **Unterzeuge** finden Sie sehr preiswert:

Hemden u. Einsatzhemden in den Preislagen steigend . . . . . von **1.95 1.45**

Netzjacken Sommer- und Uebergangs-Unterzeuge, in den Preislagen steigend . von **90 ₰ 65 ₰**

Herren-Taschentücher . . . . . **28 22 ₰**

Herren-Schlipse . . . . . **95 ₰ 50 ₰**

Herren-Spazierstöcke . . . **1.70 1.45 95 ₰**

Herren-Zigarren-Etuis aus Ia Leder **5.25 3.95 2.70**

Der Dame

kann ich eine überraschend große Auswahl sehr preiswerter modernst. **Kragen** in Crepe de Chine — Waschseide und Spachtelspitzenvorl., in den Preislag. **1.25 85 ₰ 65 ₰ 45 ₰**

Bedruckte und bespritzte Crepe de Chine-Schals lange Form, Doppel-Tücher **6.75 4.90**

Damen-Strümpfe in allen Farbtönen und Geweben **1.95 1.70 95 ₰ 25 ₰**

Rohseiden-Imitat. . . . . . Meter **1.50**

Reine Rohseide in ganz vorzügl. Qualität . . . **2.20 1.95 1.75**

Bedruckte Rohseide in mod. Mustern m. Blumenmotiven **3.25 2.95**

Original Bemberg-Seide in aparten Tönen und Stellungen **3.50 2.50**

Waschseide mit Ton-in-Ton-Musterung, sehr viele Farben . **1.45 1.30 98 ₰**

Wollmusseline eine unbegrenzte Auswahl herrlicher Muster, auch die ältere Dame findet eine überraschend große Musterung in dunklen Farben **2.75 2.45 2.10 1.75**

In meiner Parfümerie-Abteilung:

5 Stück reine Fett-Lilienmilchseife ca. 60 Gramm schwer . . . . . **50 ₰**

Alle bekannten Toiletteseifen und Parfüms

Bubikopfhauben . . . . . **95 ₰ 75 ₰ 65 ₰**

Bubikopfkämme . . . . . **50 ₰ 40 ₰ 30 ₰**

Für die Wäsche:

Lux-Seifenflocken . . . . . Paket **50 ₰**

Kernseife . . . . . **35 ₰**

Besuchstaschen viele Neuheiten prima Leder . . . **3.50 2.95 1.45**

Marktbeutel Lederimitate **1.50**

Marktnetze in Etuis . . . . . **75 ₰ 50 ₰**

Prinzeßröcke und -schlüpfer in K'seide, Milanaise u. Atlas, auch Baumw. u. Baumw. mit K'seide plattiert. So groß die Ausw., so niedrig die Preise! **2.95 1.95 1.45 65 ₰**

J. M. Feibes

Ein Besuch lohnt sich stets

Zuverlässiger Bautechniker

für ein mittleres Baugeschäft mit Erfahrung in allen Büroarbeiten **für sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung befördert unter M. 100 die Agentur **L. Hagemann, Emsdetten.** f2977t

---

Wenn das Geld nicht reicht

Ihre Waren beim Einkauf sofort zu bezahlen, dann kaufen Sie bei mir auf

Teilzahlung

Gardinen, Spannstoff, Stores, Storsmeterware Madras-Garnituren, Scheibengardinen usw. ohne jeden Aufschlag

M. Gerlach

Größtes Teilzahlungs-Geschäft am Platze

Hagedornstr. 2. An der Glaspassage. *f

Kleine Anzeigen

wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung.

Ein

Dampfsägewerk

mit Mahlmühle Holz- und Getreidehandlung, im Landkreise Osnabrück gelegen, soll unter günstigen Bedingungen **verkauft oder verpachtet** werden. Reflektanten belieben ihr Angebot unter Z. Z. 5386 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden. *t

---

Wer diskontiert einen guten Kundenwechsel gegen Abstandssumme und Provision? *

Offt. unter Z A 290 an die Geschäftsstelle.

Kaffee-Restaurant Zur Schleuse

Inh. **Caspar Barfuß.**

Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 3½ Uhr

Kaffee-Konzert mit Tanz-Einlage

Jazzkapelle.

Guten Bohnenkaffee mit Hörnchen u. Schlagsahne à Portion 80 Pfg.

Bauern- und Korinthenstuten. f2994a

Eintritt frei.

Suche an erster Stelle

25000 G.-Mk.

zu 8 Prozent Zinsen 1 Jahr im voraus auf prima Geschäftshaus, in welchem drei gute Geschäfte betrieb. werden. Das Objekt liegt im Stadtteil Recklinghausen. Angeb. unter A B 5388 an die Geschäftst. ds. Blattes. h5999

Ruhiges Zimmer

ohne Verpfleg., Nähe Bahnhof gesucht. Ang. mit Preis u. P R 1730 an die Geschäftst. *

Gastwirtschaft oder Geschäftshaus

in guter Lage, Anzahl. bis zu 20 Mille, zu kaufen gesucht. *

Off. unter M O 5399 an die Geschäftsstelle.

Bauernhof,

30—60 Morgen groß, zusammenliegend, guter Boden, zu kaufen ges. Vermittler verbeten.

Joseph h6011) **Schulte Wermlinghoff, Lippe** bei Marl i. W.

Wo erh. jg. Beamter gründl. Unterricht in **kaufm. Buchführung u. Korrespondenz?** Ang. mit Preisang. u. Nr. 4366 an **Anzeigen-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Jung. Beamter sucht **guten bürgerlichen** * **— Mittagstisch —** in d. Nähe Albersloher Weg. Angeb. m. Preisang. unter Nr. 4367 an **Anz.-Annahme Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Möbl. od. leeres Zim. für Gesang-Unterricht gesucht. Offerten unter Z A 1735 an Geschst. *

Lehrer erteilt gründl. Nachhilfestunden bei mäß. Berechnung. Off. unt. T W 288 an die Geschäftsstelle. *

Dreiflamm. Gaskocher, weiß, mit Tisch, sowie ein **Kindersportwagen,** beides gut erh., zu vk. * Schützenstr. 33, II.

Verloren u. Gefunden

Montag mittag * **1 l. schw. Rehpinscher** ohne Halsb. entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Bergstraße 27.

Kleine Anzeigen

Gesuche, Verkäufe

im

Münst. Anzeiger

gegen Vorzugsberechnung.

Suche zum 1. Juni ein ordentliches

kath. Mädchen

nicht unter 20 Jahren für bürgerlichen Haushalt mit Familienanschluß gegen guten Lohn. h5988w

H. Jonkmann

Nordhorn

Bentheimerstraße Nr. 1.

In den geistvollen Unterhaltungen dieser Tage spielte die Gemmensammlung der Fürstin bei Goethes Vorliebe für die Antike überhaupt und für geschnittene Steine im besonderen eine große Rolle So bildete dieser Gegensatz der heidnischen Darstellungen auf den Steinen zu dem streng christlichen Hause wiederholt das Gesprächsthema, und Goethe faßte die Feststellung, „daß die reinste christliche Religion mit der wahren bildenden Kunst immer sich zwiespältig befinde, weil jene sich von der Sinnlichkeit zu entfernen strebt, diese aber das sinnliche Element als ihren eigentlichen Wirkungskreis anerkennt und darin beharren muß", in dem Gedicht „Der neue Amor" zusammen, das, im Dezember 1792 gedichtet auf ein Gespräch mit der Fürstin zurückgeht, die in der Venus Urania die „Schutzgöttin unirdischer Liebe" verehrte. Bei diesen Gesprächen konnte Goethe nur das Poetische an diesen kleinen Kunstwerken schätzen, wie es sich in Motiv, Komposition und Darstellung darbietet; auf das Technische verstand er sich noch weniger. Wie überrascht war er, als ihm die Fürstin „einfach und heiter" erklärte, sie wolle ihm die Steine zum genaueren Studium mitgeben! Dieses hochherzige Anerbieten glaubte Goethe nicht annehmen zu dürfen. Außerdem hielt ihn die Sorge zurück, diese in viele Kästchen verpackten Kostbarkeiten nicht sicher genug aufbewahren zu können.

Großes Interesse in dem geistvollen Kreise fanden auch Goethes Ausführungen über die Knochenlehre. Fürstenberg hatte dies Thema aufgerollt, indem er seine Verwunderung darüber ausdrückte, wie Goethe der Physiognomik wegen die Knochenlehre studiere, da sich dadurch doch schwerlich irgend eine Beihülfe zur Beurteilung der Gesichtszüge des Menschen hoffen lasse. Goethe konnte nur darauf hinweisen, daß dieser Ausgangspunkt weit zurückliege, da er in Straßburg damit begonnen und dann Lavater Beiträge zu dessen Physiognomik geliefert habe, und weist in seiner späteren Darstellung darauf hin, wie schwierig eine solche Ausführung im Rahmen einer gesellschaftlichen Unterhaltung sei.

Mehr sagte Goethe ein anderes Thema zu, das er in Gesellschaft Geistlicher und „heranstrebender Jünglinge" behandelte. Zu den geistlichen Freunden der Fürstin gehörten außer Fürstenberg der Pfarrer Overberg, der Professor Kistemaker, Dr. Katerkamp, Brockmann und Wiggermann. Die Jünglinge waren die jungen Freiherrn Franz und Clemens von Droste (der spätere Erzbischof von Köln). Goethe sprach von den römischen Kirchenfesten, die er auf seiner italienischen Reise erlebt hatte, und schilderte besonders die Karwoche, Ostern, Fronleichnam und Peter und Paul. Verlauf und Charakter dieser Feste waren ihm noch genau im Gedächtnis, sie hatten während seines Aufenthaltes in Rom sein Gemüt lebhaft beschäftigt. So sehr Goethe gerade während dieser Zeit es an christentumsfeindlichen Äußerungen nicht fehlen läßt und ihn die heidnisch-antike Sinnenfreudigkeit dem Christentum gegenüber ungünstig beeinflußt, so läßt er wiederholt eine starke Achtung vor katholischen Gebräuchen erkennen. Man braucht nur an seine Hochachtung vor den Sakramenten der katholischen Kirche und vor allem vor der Beichte zu denken. So schilderte er nun die katholischen Kirchenfeste objektiv, „nach einem reinen, direkten Eindruck, so rührend und erhaben, ohne alles Daneben-schießen", daß einer der anwesenden Geistlichen die Fürstin ins Ohr fragte: „Ist er denn katholisch?" Es handelt sich hierbei keinesfalls um eine Heuchelei Goethes, wie es Jacobi an die Fürstin geschrieben hatte, als er sie vor den „sogenannten Heucheleien Goethes, der sich gern gläubig stelle", warnte. Die Fürstin ließ sich aber nie ernstlich irre machen, wenn auch in ihren Briefen wiederholt von der „Proteusnatur" Goethes die Rede ist. Zwei Jahre später, am 24. Januar 1795, spricht die Fürstin ihr „Glaubensbekenntnis" gegenüber Goethe aus: „Was ich auf Sie halte, lieber Goethe, gründet sich weder auf das, was Sie über Christentum und Religion geredet, noch auf das, was Sie darüber mögen verschwiegen und gedacht haben, sondern auf den Glauben, daß Sie das Schöne in allen Gattungen und Arten, worin Ihnen dasselbige ansichtig wird, mit dem reichhaltigsten, feinsten Gefühl, das Mutter Natur Ihnen dafür gab, überall, nicht nur außer sich zu erfassen, sondern so viel davon, als Sie können durch Lebensähnlichkeit in sich zu bringen streben." Und so bekennt auch Goethe von sich, daß es ihm nicht schwer fiele, „mit einem klaren, unschuldigen Blick alle Gegenstände zu beachten und sie wieder auch ebenso rein darzustellen". Daß er nach den schrecklichen Kriegsverhältnissen wieder fromme, menschliche Sitte auf sich einwirken fühlte, bezeichnet er als sein größtes Glück.

Als dann Goethe Abschied nahm von „einer so edlen, guten, sittlich frohen Gesellschaft", drängte die Fürstin in hochherziger Liebenswürdigkeit ihm die Gemmensammlung auf. Man hatte sie auch hiervor gewarnt, wie sie ihrem Gast beim Scheiden freimütig eröffnete, aber sie hatte erwidert, daß der Begriff, den sie von ihm habe, ihr lieber sei als die Steine. „Wenn Ihr mich betrügt," sagte sie nach Goethes Mitteilung, „so bin ich um eine Erfahrung reicher." Goethe konnte das herzliche Anerbieten nunmehr nicht abschlagen. So nahm er die Steine mit, nicht nur zu privatem Studium. Er bewahrte sie mehrere Jahre getreu auf und veröffentlichte 1807 in der „Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung" eine eingehende Beschreibung. Ein Versuch, die Sammlung an den Herzog Ernst von Gotha zu verkaufen, zerschlug sich. Sie gelangte dann durch die Hände der Fürstin Gallitzin in den Besitz des Grafen Leopold Stolberg, nach dessen Tode die holländische Regierung sie ankaufte.

Am 11. Dezember 1792 in der Frühe fuhr Goethe von Münster ab. Die Fürstin Gallitzin gab ihm das Geleite bis zur nächsten Station, nicht ohne bei dieser letzten Gelegenheit ruhig und sachlich mit ihm „die bedeutendsten Punkte des Lebens und der Lehre" zu besprechen. Sie trennte sich schließlich mit dem Wunsche, ihren Gast „wo nicht hier, so doch dort" wiederzusehen. Diese frommen Abschiedsworte machten auf Goethe tiefen Eindruck. Sie waren ihm nicht fremd. Bei Bekanntschaften in Bädern und von Geistlichen hatte er „diese Abschiedsformel wohldenkender freundlicher Katholiken" schon früher vernommen. Herzliche Zuneigung und gegenseitige Achtung ihrer Überzeugung war das Bleibende dieser Tage. Ein Briefwechsel setzte ein, in dem die Briefe der Fürstin erst reich zu lesen sind. Am 17. April 1793 schrieb Goethe ein Epigramm „in das Album der Fürstin Gallitzin". 1795 floh sie vor den Franzosen aus Münster, aber „ihr großer, durch Religion gestärkter Charakter" hielt sie aufrecht. Goethes Erinnerung an den erhebenden Aufenthalt in Münster verblaßte nicht. Noch am 3. Oktober 1809 äußerte er über den Kreis der Fürstin, „es seien Menschen von ausgezeichneter Bildung gewesen, bei denen er immer gern verweilt hätte".

Verantwortlich: Dr. R. Schulze, Münster, Spiekerhof 26 I.

Unsere Heimat

Beiträge zur Geschichte des Münsterlandes und der Nachbargebiete

Münsterischer Anzeiger — 2. Jahrgang Nr. 5 — Münster i. W. 24. Mai 1927

Die Bedeutung des Ortsnamens Soest und die älteste Salzgewinnung in Westfalen.

Zur diesjährigen Pfingsttagung des Hansische Geschichtsvereins in der alten Hansestadt am westfälischen Haarstrange.

Von Albert Brand-Münster i. W.

Wie unbezwinglich das menschliche Bedürfnis nach Salzgenuß ist, dafür liefert uns für das germanische Altertum der römische Geschichtsschreiber Tacitus ein untrügliches Zeugnis. Er erzählt: „In demselben Sommer (des Jahres 58 n. Chr.) wurde zwischen den Hermunduren und den Chatten in einem großen Gefechte gestritten, wobei sie einen durch Salzerzeugung ergiebigen Grenzfluß mit Gewalt sich zuzueignen suchten (die Werra beim heutigen Solbad Salzungen, unmittelbar südlich von Eisenach und der Wartburg am nordwestlichen Abhange des Thüringer Waldes). Außer der Sucht, alles mit Waffengewalt zum guten Ende zu führen, kämpften sie aus dem eingefleischten Aberglauben heraus, daß diese Orte dem Himmel besonders nahe ständen und daß die Gebote der Sterblichen von den Göttern nirgens sonst aus nächster Nähe gehört würden. Daher komme durch der Götter Huld in jenem Flusse und in jenen Wäldern das Salz in die Höhe empor; nicht wie bei anderen Völkern, wo beim Übertreten des Meeres das Wasser verdunstet. Vielmehr erstarrt das Solwasser nach dem Ausgießen des Wassers über einem brennenden Stoß zusammengelegter Baumstämme. Der Krieg verlief für die Hermunduren glücklich; für die Chatten um so verderblicher, als die Sieger das Heer dem Mars und Merkurius weiheten, wodurch Roß und Mann und alles, was besiegt ist, insgesamt dem Untergange preisgegeben wird." (Annalen XIII, 57.)

Eine ähnliche erbitterte Schlacht um den Besitz von Salzquellen berichtet uns Ammianus Marzellinus im Stromgebiet des Mains zwischen Burgunden und Alemannen aus dem Jahre 371 bei Hall oder Kissingen.

Abgesehen von den Nomadenvölkern, die bei ihrer tierischen Kost kein Salz nötig hatten, gewannen damals die Völker des Mittelmeeres ihr Salz aus Salzteichen, wie sie z. B. der römische König Ancus Marcius am Ufer des Meeres als älteste Saline angelegt hatte, um von da aus auf der berühmten via salaria Salz ins Gebirge zu verkaufen und dadurch eine Überlegenheit Roms über die italienischen Gebirgsvölker zu erzielen.

Von diesen primitiven Arten der Salzgewinnung ging man allmählich zu verbesserten Maßnahmen über, indem man Sinkwerke mit Bohrbrunnen und Pumpen mit künstlicher Abdampfung in Siedepfannen benutzte. Das „Wann und Wo" kann man nicht mehr feststellen. Wo aber Steinsalz vorhanden war, fing man an, es bergmännisch abzubauen, wie uns z. B. Cato von den Kelten aus Spanien berichtet.

Kelten sollen es auch gewesen sein, die diesen Salzbergbau vom Süden zum Norden gebracht haben. Man will das aus Wörtern wie Hallstatt, Reichenhall und Hall (bei Innsbruck) schließen. Aber das Wort Halle als säulentragender Vorbau, nicht bloß als Verkaufshalle, als Salzstapelort, sondern als Salzbrunnen mit den Siedewerkzeugen, ist mindestens seit dem 13. Jahrhundert bekannt, und die Zusammensetzung halhus (althochdeutsch in der Bedeutung salina) und halgrawe (mittelhochdeutsch = Salzgraf) sind durchaus germanisch. Bis jetzt ist auch der Übergang des anlautenden s in h (hal aus sal) nicht erwiesen. (O. Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. 1901. S. 704.) Den Hellweg als Hallweg d. h. Salzweg zu erklären, ist aus eben diesem Grunde ganz abwegig. Eine ganz andere natürliche Erklärung ergibt die Gleichung „verbergen" und „verhehlen" (haele, hael, Berg und Hehl).

Im inneren Handlesverkehr lieferten die Erzeugnisse der Solquellen, an denen sich besonders Deutschland bei zunehmender Besiedelung als überaus reich erwies, den ersten Handelsgegenstand. In ganz Nord- und Mitteldeutschland ist die älteste, Salz liefernde geologische Schichtengruppe diejenige des mittleren und oberen Zechsteins. Von Franken bis Schleswig-Holstein und von den Rheinlanden bis nahe an die Weichsel (Hohensalza) ist die unterirdische Verbreitung der Steinsalzlager der Zechsteinformation an außerordentlich zahlreichen Stellen durch Bohrungen nachgewiesen worden.

Diese Beilage enthält:

Die Bedeutung des Ortsnamens Soest und die älteste Salzgewinnung in Westfalen.
Von Albert Brand-Münster.
General Gerd Kornelius Walrave aus Warendorf (1692—1773).
Von Friedrich zur Bonsen-Münster.
Goethe in Münster.
Von Willi Bells-Hünfeld.

Es wird heute allgemein angenommen, daß die weit überwiegende Mehrzahl der im Verbreitungsgebiete des Zechsteins auftretenden Solquellen aus diesen gewaltigen Salzschätzen herrührt, daß die leicht löslichen Salze da, wo keine schützende Decke den Zutritt der Grundwässer verhindert, von diesen aufgenommen worden, und daß die so in Sole umgewandelten Wässer auf natürlichen oder künstlichen Wegen an die Oberfläche emporsteigen. Ja es können sogar aus dem Zechstein stammende Solen außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Formation auf- und zutage treten. Andrerseits gestatten die Spalten den Salzlösungen den Übertritt in jüngere Gesteine z. B. in der Münsterischen Bucht.

Von der im Süden der Münsterischen Bucht ansteigenden Umrandung des Hellweges steigt das aus den Niederschlägen des Haarstranges sich sammelnde Süßwasser abwärts, dagegen die unter der sie begrenzenden Emscherdecke sich befindende Sole aufwärts. Gegenüber Krusch („Beitrag zur Geologie des Beckens von Münster" in der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft, 1919), der den Ursprung der Sole in dem nordwestlichen Zechsteingebiete Borken-Dorsten-Wesel sucht, vermutet Wegner mit Middelschulte wenigstens für den östlichen Teil von Unna-Königsborn ab das hervortretende Solevorkommen aus dem nördlich gelegenen Gebiete, vor allem dem Osning, in dem Salzlager im Zechsteine, Röt- und Muschelkalk bekannt sind. Die zahlreichen Bergbaubetriebe zwischen beiden Gebieten müßten sonst längst einen vom Westen nach dem Osten wandernden Solestrom angezapft haben. Der Verlauf der wasserführenden Schichten spräche ebenfalls für diese Erklärung. Nur der Osten wäre außerdem noch als Ursprungsgebiet möglich. (Th. Wegner: „Studien über den Zusammenhang der Plänergrundwasser" in der Zeitschrift für praktische Geologie. 1923. Heft 7/8.)

Der Haarstrang gehört mit seiner diluvialen Lehmdecke in seinen oberen Schichten der oberen Kreide an. Reiche Zerklüftung ist ihnen eigen. Infolge Auslaugung sind an der Oberfläche als Karsterscheinungen trichterförmige Einsturzlöcher von einigen Metern Tiefe und Durchmesser. Sie werden vom Volke als Schwalchlöcher bezeichnet. Solche Klüfte befinden sich auch im Pläner unterhalb des Münsterlandes und sind z. T. mit Sole erfüllt, die je nach der Vermischung mit süßem Grundwasser rd. 5 Prozent und weniger Salz enthält. Auf ihnen beruhen die Solbäder Salzkotten, Sassendorf, Rothenfelde u. a.

Wenn aber die oberen Süßwasserquellen oberhalb der wasserstauenden Erdschichten z. B. am Hellweg ans Tageslicht treten, vor allem, wenn in den Wintermonaten die in die Tiefe führenden Spalten des Plänerkanals das Wasser nicht fassen können, stürzen sie mit großem, brausendem Getöse zu Tag und zu Tal. Das sind sogenannte Vaucluse-Quellen, lateinisch Vallis Clausa bei Avignon. Solche Quellen treten auch in Soest zutage im Kolk und im Großen Teich.

Der Kolk, der früher die Kolkmühle trieb, führt Wasser nur von Oktober bis März. Sein Wasser vereinigt sich mit dem Kützelbach, der in der Pauli-Feldmark entspringt und für den alten Außengraben nur in der wasserreichen Zeit Wasser hatte. Beide vermischen sich unterhalb der Teichmühle mit dem Abflusse des nie versiegenden Großen Teiches zum Loerbach, der quer durch den Kohlbrink fließt und von da ab in südwestlicher Richtung Soestbach heißt. Die Salzmühle (saltmole, vor dem Jahre 1300 im Besitze des Erzbischofs [1]), lag an der Stelle, wo der Kohlbrink den Soestbach schneidet. Das betreffende Haus steht heute noch. An den Kohlbrink legt sich der Salzbrink als Verbindung der Salzgasse und Soolgasse mit der Brüderstraße. Die frühere Salzquelle lag auf dem Grundstück westlich vom Schnittpunkte der Brüderstraße und des Soestbaches (bis vor wenigen Jahren als „Adlersaal" bekannt). Salziges Solquellwasser verbanden sich also im alten Weichbilde Soests mit süßem Oberflächenwasser und bildeten zusammen den uralten Soestbach; denn Kützel heißt Schmutz und das dazwischen liegende Stück des Loerbaches ist dem Namen nach in geschichtlicher Zeit als Gerberbach späteren Ursprungs.

Die alte Salzquelle ist als der schon längst verfallene frühere Salzbrunnen i. J. 1651 vollends zugeschüttet, und darüber ist der Bach, der die Salzmühle trieb, übergeleitet worden. Das war eine Art Selbsthilfe der Sälzer von Sassendorf, die nach dem allzu reichlichen Eindringen von Süßwasser in die Soester Solquelle ihr Salzwerk nach diesem Orte verlegt, aber ihre Rechte wohl auf Grund des untergegangenen Salzwerks in Soest beibehalten hatten, schon vor der Soester Fehde. Die Regierung des Großen Kurfürsten hatte sie nämlich durch den kurfürstlichen General-Salzwerksdirektor Adrian von der Dussen mit der Wiederaufrichtung des Soester Salzwerks und eines Werkes über der Solspur im Paradies in der Börde bedrohen lassen. Alles im Streite um die Erhöhung der Salzabgabe des althergebrachten Kanons von 52 Mollen. Es ist anzunehmen, daß die letzten Soester Sälzer in Sassendorf das Sälzerrecht erwarben und einige alte Vorzugsrechte der Soester Bürger in Sassendorf zu wahren suchten. So mußte z. B. ein neugewählter Bürgermeister von Soest zuerst der Soester „Genossenschaft auf dem Stern", zu der später die Sassendorfer gehörten, den Eid auch auf ihre Gerechtsame leisten (Festschrift der Grafschaft Mark. 1909. S. 411). In welche Zeit hinein dieser Betrieb des Soester Salzwerkes fällt, ist uns aus einheimischen zeitgenössischen Berichten leider nicht überliefert; wohl aber lesen wir in der Kosmographie des Arabers Quazini aus dem 13. Jahrhundert, dessen Gewährsmann aus dem 10. Jahrhundert stammt, daß Soest damals den Eindruck eines Kastells machte. Sie stellt den Reisebericht eines mohammedanischen Spaniers dar, der als weitgereifter Mann auch in Mekka war und wahrscheinlich der afrikanischen Gesandtschaft angehört hat, von der uns Widukind von Korvey erzählt. Otto I. empfing sie in Merseburg kurz vor seinem Tode (7. Mai 973). Es heißt da: „Schuschit oder Susit (Variante: Sust) ist ein Kastell im Lande der Slawen (das Wort wird nach dem Herausgeber von den Arabern häufig im weiteren Sinne als unser Begriff Slawen gebraucht und mehrfach auf die Germanen ausgedehnt). Dort gibt es eine salzige Quelle, während es sonst in jener Gegend durchaus kein Salz gibt. Wer die Leute Salz gebrauchen, nehmen sie von dem Wasser dieser Quelle, füllen damit die Kessel, stellen sie in einen Ofen aus Steinen und machen darunter ein großes Feuer an. So wird es dick und trübe. Dann läßt man es erkalten und es wird festes, weißes Salz. Auf diese Weise wird das weiße Salz in allen Ländern der Slawen hergestellt."

[1] Seibertz, U.-B. I, Nr. 484, S. 622.

nach der Kirche U. L. Fr. in Czenstochau zu schicken und im Kriege verwüstete Heiligenbilder auf seine Kosten wiederherstellen zu lassen.

Walrawes Habsucht stieg ins Unersättliche.

In Liliput fanden sich nach seinem Sturze fast unglaublicherweise u. a. sogar 42 Geschütze und 222 Kanonenkugeln vor, die er widerrechtlich an sich gebracht hatte. Fürst Leopold von Dessau, der alte, ehrliche Haudegen, hatte dem einst von ihm protegierten Manne längst seine Gunst entzogen und hämmerte erbarmungslos auf ihn ein. Als er sich in Neisse bei Walrawe einquartiert hatte und das Rabenwappen auf dem Silberzeug bemerkte, sagte er: „Walrawe, Ihr macht Euch mit den Raben zum voraus bekannt, damit sie Euch künftig nicht fremd vorkommen!" Mit anderen Worten: Ihr gehört an den Rabenstein, d. h. den Galgen! Das war schon deutlich genug. Bei einer Mahlzeit mußte der General zwischen zwei eingeladenen Jesuiten sitzen, und der Fürst spottete: „Walrawe, nun sitzt Ihr recht gut, jetzt wird Euch der Teufel nicht holen!" Da der alte Dessauer auf solche Weise ihn zum besten hielt, weigerte Walrawe sich einmal, zur Tafel zu erscheinen; der Fürst aber ließ ihn durch eine Ordonnanz einfach herbeiholen. Seit der Plünderung in Prag war er beim Fürsten vollends „unten durch". Der Geh. Rat Nüßler berichtete darüber als Ohrenzeuge bei einem Mahle in Berlin 1746. Spöttisch fragte der alte Dessauer den General nach seiner Geliebten, auch nach dem Pflaster, das er beim Angriff auf die Stadt (Prag) bei sich geführt habe, um sich sogleich zu verbinden, wenn er verwundet würde, und erkundigte sich, woraus es bestanden habe. „Eure zu Prag geraubte Tapete", sagte er endlich, „ist ja nach Berlin zurückgekommen, nachdem Ihr sie in ganz Deutschland herumgeschickt habt, ohne einen Käufer zu finden; was wollt Ihr nun mit der machen?" Walrawe schwieg.

So stand es um den General, als das Schicksal mit Wucht über ihn hereinbrach. (Schluß folgt.)

Goethe in Münster.

Von Willi Beils-Hünfeld.

Am 27. August 1792 war Goethe in Longwy eingetroffen und hatte sich zu seinem Herzog gesellt, der persönlich an dem Feldzug der Alliierten gegen Frankreich teilnahm. Diesen traurigen Feldzug, der reichlich Sünden hüben und drüben aufwies, machte er mit, erlebte die sich hinziehende Belagerung von Verdun und die unglückliche Kanonade von Valmy. Kläglich und in völliger Zerrüttung verlief der ungeordnete Rückzug. Die Mosel hinab bis Koblenz ging die Heimfahrt zu Schiff, dann trennte sich Goethe von seinen Reisegefährten und reiste auf dem Umweg über Düsseldorf (Tempelfort), Duisburg, Münster und Kassel nach Weimar. Die erst 1821 auf Grund der Tagebuchnotizen und der Erinnerung geschriebene „Kampagne in Frankreich" gibt weniger eine Geschichte des miterlebten Feldzuges, sondern vielmehr ein wichtiges Stück Lebensgeschichte in Fortführung der mit Lili abgeschlossenen Selbstbiographie in „Dichtung und Wahrheit".

Aus dieser Darstellung gehört die Schilderung des Aufenthaltes in Münster zu den bedeutendsten Lebensbekenntnissen Goethes. Wird hier einerseits die Persönlichkeit des Dichters inmitten eines Kreises gebildeter Menschen sympathisch gezeichnet, so liefert andererseits diese Stelle wertvolles Material zur Beurteilung von Goethes Weltanschauung, die sich innerhalb einer tief katholischen Umgebung bedeutungsvoll ausspricht.

Nur einmal weilte Goethe, auf dem Rückwege aus Frankreich, in Münster. Am 6. Dezember 1792 — nicht im November, wie er schreibt — kam er nachts in der Stadt an. Der Zweck seines Aufenthaltes war ein Besuch bei der Fürstin Gallitzin, aber die späte Stunde hinderte ihn, diese Gastfreundschaft sofort in Anspruch zu nehmen. Und so übernachtete er, da der ungeordnete Schwarm der Emigrierten jeden Winkel des Gasthofes besetzt hatte, auf einem Stuhl in der Wirtsstube.

In freundlichem Gegensatz zu diesem unbequemen Eintritt in Münster fand Goethe am nächsten Morgen im Hause der Fürstin die herzlichste Aufnahme. Adelheid Amalia Fürstin von Gallitzin war genau ein Jahr älter als Goethe (geb. 28. Aug. 1748). Ihr Vater war der preußische Feldmarschall von Schmettau. Nach ihrer Vermählung mit dem russischen Fürsten Dmitry Alexejewitsch Gallitzin trennte sie sich nach kurzem Zusammenleben im Haag, unbefriedigt von dem höfischen Leben, von ihrem Gatten mit dessen Einverständnis und lebte in Münster der Erziehung ihrer beiden Kinder und ihren Studien. Hier versammelte sie einen bedeutsamen Kreis um sich, zu dem u. a. Friedrich Wilhelm von Fürstenberg, F. H. Jacobi und Hamann gehörten, während der Philosoph Franz Hemsterhuis den größten Einfluß auf die Fürstin ausübte.

Goethe war durch Jacobi auf die Fürstin aufmerksam gemacht worden und hatte diesen in einem Brief vom 17. Januar 1781 um einen Schattenriß von ihr gebeten, den er auch erhielt. Sein Wunsch, sie selbst kennen zu lernen, wurde befriedigt, als die Fürstin im September und im Oktober 1785 mit ihrem Freundesgefolge in Weimar weilte. Goethe war von ihr so sehr entzückt, daß er ihren Abschied sehr bedauerte und am 1. Dezember an Jacobi schrieb: „Es ist eine kostbare Seele, und es gibt mich nicht Wunder, daß sie die Menschen so anzieht." Goethe wandte sich dann auch brieflich an sie, aber ein Briefwechsel kam noch nicht zustande. In den nächsten Jahren widmete sich die Fürstin immer mehr einer fromm-beschaulichen Lebensführung: „Sie kam früh zum Gefühl, daß die Welt uns nichts gebe, daß man sich in sich selbst zurückziehen, daß man in einem inneren, beschränkten Kreise um Zeit und Ewigkeit besorgt sein müsse", sagt Goethe von ihr. Gleichwohl vergaß sie für ihre Kinder das Irdische nicht. In vernünftiger Anlehnung an die Natur verschwanden Puder und Perücke, und die Kinder lernten schwimmen und rennen, „vielleicht auch balgen und ringen". Diese „schönste Vermittlung zwischen beiden Welten" wirkte sich aufs angenehmste in ihrer Häuslichkeit aus: „Mäßigkeit und Genügsamkeit sprach sich aus in der ganzen häuslichen Umgebung; jedes tägliche Bedürfnis ward reichlich und einfach befriedigt, die Wohnung selbst aber, Hausrat und alles, dessen man sonst benötigt ist, erschien weder elegant noch kostbar; es sah eben aus, als wenn man anständig zur Miete wohne." Ihr Leben füllte sich aus „mit Religionsübung und Wohltun". So kann man die Fürstin von Gallitzin als das Muster einer gebildeten Katholikin bezeichnen.

Calixtus mit Dornheden hat es also damals noch nicht gegeben; über Bezeichnungen wie Verdauung (gedem = hochgelegenes Gemach), Cachirtel, Cathinkle, sowie die in der Mitte dieser Artikelreihen aufgeführten Bezeichnungen und Abkürzungen für Zimmer, Wohnräume und Gebäude, die hier schon in sehr früher, vorurteilsfreier Zeit Cats gelesen und gedeutet (Logogriph) wurden, ist nichts näheres bekannt. Doch wollen wir, daß er den vorgenannten Dingen nachgeht, Treue wahren (aus Pflichtgefühl) und Liebe (aus Neigung) für seine Heimat, die er nach Kräften dem Fremden gegenüber verteidigt, wo ihn eine so große Menge Cachen entgegentraun, daß die Cachet beherrscht Gedächtnis des ehrbietigen Volkes ungläubig groß erscheinen. Eine Macht wurde hier zugebracht, und drei Geschlechter an Ort und Stelle durch den Tod des großen, für Cachen neuen Hundertjährigen ertrannt.

Als oder am 9. Dezember 964 auf Veranlassung des Erzbischofs Bruno von Köln, des Bruders des Soester Patrizierfürsten, die Gebeine des hl. Patroklus übertragen wurden, war Soest an irdischen Schätzen reich und fast bedeutet. Es hatte nicht nur unter den sächsischen Herzögen, sondern auch bei den Beherrschern Burgen fast unmittelbar „Gutachum einem Namen" Soest ihr Ansehen gewahrt. Die Translatio hielten Dt (locus) Cachens; villa Sozat belegt in dem Provinzer Stifts-Übertragungsbericht das Gebiet des Soester Landes, an dem der von Kraft dem Großen 785 pfennigtig als Cher- und Cachfreie angelegte Hellweg von Duisburg aus nach Cheter- ter vorbeiläuft und an dem im Jahre 1178 Erzbischof Philipp I., der Neugründer der Stadtbefestigung, die alte bei der Pertrikte gelegene bischöfliche Pfalz als „hohes Hofpital" den Elenden und Armen widmete im Einverständnisse mit der dankbaren Bürgerschaft. Ihm wird nach dem Chute des Meiers (1180) die Umwandlung und trichtige und weltliche Neuordnung der Soester Bürgerschaft zugeschrieben.

Am 3. Oktober 1014, hundert Jahre zuvor, hatte Erzbischof Anno II. dem Stifter Cl. Patrizierfürst Cinnitio de arcis vel curticulis Susatie gedenkt, die Kunibert für die Stifter Strike erworben und vollendet

[1] Translatio SS. Vin.[2] aus dem Jahre 836 überprüften. Der Name Marin von Norweg hat in diesen Jahre in Bezeichnung jahrhundert Wronde und großer Bolts- dahren die Gebeine des hl. Patrons von St. Denis vor Paris abgeholt. Der Berfasser selbst war mit im Zuge, der über die Marne und Pleine von Madun aus in das „regnum Saxonum" über den Rhein von Cachen aus in das Stift Marin von Norweg hat in diesen Jahre 836 überprüften. Der Name Marin von Norweg hat in diesen Jahre 836 überprüften. Der Name Marin von Norweg hat in diesen Jahre 836 überprüften.

Translatio SS. Vin.[2] aus dem Jahre 836 überprüften.

[1] Ausgaben von Pertz (Mr. G. SS. II. 376 f.) und Gierstorp. 1906 bei Bildenbrolf.

[2] Translatio SS. Patrocli. Mr. G. IV, 281.

auch der Körper des Heiligen ruhte. (Seibertz II. 98. 1, Nr. 31, Urkunde Nr. 1152).

Was verlegt man nun unter arenae? Area (van arere = trocken sein) ist im sächsischen Cachen der unterste Teil gepflasterten Hofraum des Hauses (impluvium), die Tenne, Dreschdiele; aber auch der Platz zum trocknen des Getreides, der Getreidespeicher (area palinarum). Bl. Hyde Cachen nur die Urkunde von 1074 vor, in der der Bischof Burchard (1199—1859) ein gebotenes Cachen Cujoria vortrat. Diesen hat er sich vorgenommen und daraus willkürlich Cachet, Cachelle und Cachen gemacht. Jedoch hat er gegründet „den Einwurf der Sprachforscher, daß in der Mitte ein doppeltes s oder ein d, t sich erwarten liege", damit abtun zu können, daß „wir den Namen urkundlich erst spät kennen lernen, als dem Bollstumde bereits als die ältere, schärfere Bezeichnung durch verschwunden war, wie Cachen von Bremen um 1050 noch Cachlat schreibt . . . jedoch schon Schemold, der Chronist, 100 Jahre später unbedenklich in wechselnder Form Cachlat gebraucht". Bezeichnig liegt er die Ableitung bei, daß in Cachlat (Cachlat) der schärfere Laut geblieben, aber in Cachlat hatte das t leichter ausgefallen werden können als in Cachlat. Nur weiteren Entschwächung bekennt er, daß gleichbenannte Orter z. B. an der Cache im Bleicherungsgebiet Trier und das andere bei Uttrecht mit dem Cachhause Cachlat hat wie latina im Etymologischen Wörterbuch von J. Hyldebuchen-Bedeutung" hat (Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch 1897) hat (Cartes Neuland) alter „Cachquelle", „das Cachwert". Als Bachtung alter Zeiten? Rights von allesbem ist für die Cachquelle in Cachlat bekannt werden konnte".

Cachlat, die Cache der Cagaren. 1855. C. 19.

Erstlich war Bartholo (1799—1858) ein gebotener Meister, sein Sprachforscher und hatte die Gelehrte Cachet mehrere Jahre vorher abgeschlossen. Es lag Bartholo nur die Urkunde von 1074 vor, in der der Ortsname Cujoria vortam. Diesen hat er sich vorgenommen und daraus willkürlich Cachet, Cachelle und Cachen gemacht. Jedoch hat er gegründet „den Einwurf der Sprachforscher, daß in der Mitte ein doppeltes s oder ein d, t sich erwarten liege", damit abtun zu können, daß „wir den Namen urkundlich erst spät kennen lernen, als dem Bollstumde bereits als die ältere, schärfere Bezeichnung durch verschwunden war, wie Cachen von Bremen um 1050 noch Cachlat schreibt . . . jedoch schon Schemold, der Chronist, 100 Jahre später unbedenklich in wechselnder Form Cachlat gebraucht". Bezeichnig liegt er die Ableitung bei, daß in Cachlat (Cachlat) der schärfere Laut geblieben, aber in Cachlat hatte das t leichter ausgefallen werden können als in Cachlat. Nur weiteren Entschwächung bekennt er, daß gleichbenannte Orter z. B. an der Cache im Bleicherungsgebiet Trier und das andere bei Uttrecht mit dem Cachhause Cachlat hat wie latina im Etymologischen Wörterbuch von J. Hyldebuchen-Bedeutung" hat (Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch 1897) hat (Cartes Neuland) alter „Cachquelle", „das Cachwert". Als Bachtung alter Zeiten? Rights von allesbem ist für die Cachquelle in Cachlat bekannt werden konnte".